

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Bau.
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Sonntags von 6. nachmittags
Preis: 10 Pf. pro Stück, 30 Pf. pro Quartal, 1.00 Pf. pro Jahr.
Reklame: 10 Pf. pro Zeile, 1.00 Pf. pro Tag.

Verlagspreis: Für eine Ausgabezeit von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat 1.20 Pf., für ein halbes Jahr 5.40 Pf., für ein Jahr 10.80 Pf. (einschließlich Porto). Durch die Post bezogen 1.30 Pf. (einschließlich Porto). Einzelhefte 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabezeiten, die Preise und alle Bedingungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Abonnentenpreis: Ein Vierteljahr 2.40 Pf., ein halbes Jahr 3.60 Pf., ein Jahr 6.00 Pf. (einschließlich Porto). Durch die Post bezogen 2.70 Pf., 4.00 Pf., 6.30 Pf. (einschließlich Porto). Einzelhefte 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabezeiten, die Preise und alle Bedingungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 213.

Mittwoch, 7. August 1935.

83. Jahrgang.

Die Quittung für die Moskau-Verträge.

Bolschewistischer Terror über Frankreich.

Rote Fahne statt Tricolore.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, wie wirksam die Parolen der Komintern überall dort sind, wo man den Jüngern Moskaus freie Hand läßt, so würden die Nachrichten über den Aufbruch in der französischen Hafenstadt Brest diesen Beweis erbringen. Wenn dort die Tricolore zerrissen und durch die rote Fahne ersetzt wurde, so zeigt das klar und deutlich die Tendenz dieser Unruhen und wenn hier Marine- und Kolonialtruppen eingesetzt werden mußten, weil die Polizei nicht mehr Herr der Lage war, dann ergibt sich daraus, welchen Umfang der Aufruhr bereits angenommen hat. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß es sich keinesfalls um einen vereinzelt Vorfall handelt, sondern daß ähnliche Unruhen auch aus Toulon und anderen Städten gemeldet werden. Es ist zweifellos auch kein Zufall, daß die roten Befehlshaber gerade Frankreich begünstigen, fühlen sie sich doch hier angesichts der immer wieder betonten Freundschaft mit Moskau am sichersten und glauben sie doch auch, daß angesichts der ganzen innenpolitischen Lage ihre Sache hier am ehesten auf fruchtbaren Boden fällt.

Vielleicht sind diese Vorgänge geeignet, nun doch auch der französischen Öffentlichkeit die Augen zu öffnen und ihr zu zeigen, was die Freundschaft mit Moskau bedeutet. Vielleicht wird nun aber auch in Frankreich das Verständnis dafür wachsen, daß in Deutschland alles geschieht, um den roten Feiern das Handwerk zu legen, um zu verhindern, daß irgendein deutscher Ort Schauplatz solcher Vorgänge wird, wie sie in Frankreich im Augenblick an der Tagesordnung sind. Wie berechnigt die Abwehrmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung sind, zeigt auch eine Moskauer Meldung des „Daily Telegraph“, nach welcher auf der Tagung der Komintern die Parole ausgegeben wurde: „Das Hauptziel muß sein, eine Vereinigung aller oppositionellen Kräfte in Deutschland gegen das Naziregime zustande zu bringen.“ Wenn weiter in Moskau der Befehl erteilt wurde, die gesamten Kräfte der kommunistischen Propaganda jetzt auf Deutschland zu richten, so kann uns das wieder überlegen noch erschrecken. Das nationalsozialistische Deutschland ist ohne weiteres in der Lage, sich gegen die von Dimitroff, Pieck und Genossen propagierte neue Welle der roten Agitation zu wehren. Die Abwehr wird so gründlich sein — daran lassen die Maßnahmen der Regierung nicht die mindesten Zweifel —, daß jede Möglichkeit einer roten Agitation hinfällig wird. Aber gerade diese Moskauer Meldungen sollten nun doch auch dem Ausland zeigen, daß die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung nichts mit „Kulturkampf“, nichts mit einer „Krise des Regimes“, wovon einige Auslands-

blätter fälschlich zu tun haben, sondern, daß sie einzig und allein der Abwehr und der Vernichtung der Staatsfeinde gelten, eben weil wir uns dafür bedanken, gleich anderen Ländern wieder zum Schauplatz innenpolitischer Kämpfe zu werden.

Man wird sich nun aber wohl auch in Frankreich zu gewissen Abwehrmaßnahmen entschließen müssen. Jedenfalls ist es beachtenswert, daß Canal die Präfecten der 90 Departements, also jenseitig die Regierung des Präsidenten, für Ende der Woche zu einer Konferenz nach Paris berufen hat. Einmal sollen hier die neuen

Notverordnungen besprochen werden, die morgen bekanntgegeben werden und die vor allem ein Arbeitsbeschaffungsprogramm und eine neue Preissteuergesetzgebung enthalten werden. Diese Notverordnungen sollen der Wirtschaftsbildung dienen und auf diese Weise der Unzufriedenheit entgegen arbeiten. Zum anderen wird man auf dieser Konferenz aber auch über die Unruhen und Ausschreitungen der letzten Zeit sprechen und Richtlinien für die Abwehr festlegen. Der Aufruhr in Brest dürfte ja auch wohl der französischen Regierung bezeugt haben, daß ein energisches Vorgehen dringend erforderlich ist.

Rebellion in Brest.

Die Staatswerft geschlossen.

Paris, 6. Aug. Dienstagvormittag kam es auf der Staatswerft von Brest erneut zu Zwischenfällen, die diesmal jedoch bedeutend ernsteren Charakter trugen, als die Kundgebungen am Montag.

Die am Bau des Panzerkreuzers „Dunkirk“ beschäftigten Arbeiter weigerten sich, auch nur einen Handschlag zu tun, so lange das militärische Wachkommando nicht entfernt sei. Als ihrer Forderung nicht nachgegeben wurde, alarmierten sie die Belegschaft sämtlicher Abteilungen des Marinearsenals. Bald herrschte in der Werft Aufbruchstimmung. Gewanderte und Mobilität Garde, Kolonialtruppen und Marineinfanterie wurden eingesetzt, um die Werft zu räumen. Die tobende Revolte leistete erbitterten Widerstand und ging mit allerlei Wurfgeschossen, Steinen, Pfeifflammen, Flaschen usw. gegen die Truppen vor.

Die Agenten haben teils mit, daß es bei den Zusammenstößen Verletzte gegeben haben, deren Zahl jedoch bisher nicht festzustellen gewesen sei. Die Werft wurde mit Gewalt geräumt und geschlossen. Die Werftarbeiter zogen daraufhin unter dem Gefang revolutionärer Rufen durch die Straßen der Stadt, wo überall Militär zum Einsatz kam. Die Marinepräfectur wird von einem starken Gen darmere-Ausgabet bewacht.

Autobus zerstört. — D-Zug angehalten.

Ein Autobus wurde von den Demonstranten angehalten und vollkommen zerstört. Als der Schnellzug Brest-Paris gegen 15½ Uhr den Bahnhof verlassen wollte, flüchteten mehrere tausend Arbeiter über die Einfassungsmauer der Gleisanlagen und stellten sich auf die Schienen, so daß der Lokomotivführer den Zug anhalten mußte. Die Streikenden klopelten daraufhin die Lokomotive ab und brachten sie ins Depot.

Ein anderer Zug von Streikenden bog sich vor die Prefectur, wo die Tricolore, die am Hauptingang hängte, wurde abgerissen und durch einen roten Lappen ersetzt wurde. Der Unterpräfekt entfernte ihn

jedoch sofort wieder unter dem Befehl der Streikenden. Aus Rache warfen die Streikenden fast sämtliche Fenster der Prefectur ein. Alle Geschäfte der Hauptstraßen der Stadt für geschlossen.

Vier Personen schwer verletzt.

Bei den Zusammenstößen, die sich im Laufe des vormittags ereigneten, wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen vier Personen schwer verletzt. Es handelt sich um zwei Polizisten und zwei Arbeiter des Arsenals.

Einsatz von Polizei und Truppen.

Die Unruhen in Brest haben sich bis gegen 20 Uhr hingezogen. Die streikenden Arbeiter des Marinearsenals haben im Laufe des Nachmittags das Haupttor der Polizeipräfectur zerstört und versucht, das Gebäude im Sturm zu nehmen. Sie wurden jedoch durch berittene Gen darmere und einer Kompanie Kolonialinfanterie zurückgeschlagen. Marine-Infanterie hält vor dem Admiralgastgebäude Wache. Ein Lastwagen der Marine wurde von den Streikenden in Brand gesetzt.

Der amtliche Bericht meldet ein Todesopfer.

Das französische Innenministerium gibt in den späten Abendstunden des Dienstag bekannt, daß kurz nach 20 Uhr in Brest die Ruhe wiederhergestellt worden sei. Die zirkulierenden Stellen seien außerdem in keinem Augenblick überfordert worden, denn man habe am heutigen Sonntag mit gewissen Unruhen gerechnet. Bei den 3000 Demonstranten habe es sich ausschließlich um Arbeiter des Arsenals mit Ausnahme der Arbeiter und der Arbeiter der Werft gehandelt. Die ersten Zusammenstöße hätten nur etwa eine Stunde gedauert. Ein Arbeiter sei so schwer verletzt worden, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Mehrere Polizeibeamte seien ebenfalls erheblich verletzt worden.

Der Schnellzug nach Paris, der von den Streikenden aufgehalten worden war, konnte mit 32 Minuten Verspätung abfahren.

Man betont ferner, daß die bedauerlichen Zwischenfälle lediglich darauf zurückzuführen seien, daß kommunistische Elemente die Unzufriedenheit eines Teiles der Arbeiter gegen die Lohnkürzungen ausnützten, um diese Arbeiter aufzuheben.

Erneutes Auflauern der Unruhen.

Paris, 7. Aug. Die Unruhen in Brest sind am Dienstagabend erneut aufgeflammt. Die Aufständischen versuchten, die Marinepräfectur zu stürmen und errichteten zu diesem Zweck eine Barrikade. Marineinfanterie und Gen darmen gelang es jedoch, die Menge zu zerstreuen.

Kurze Zeit darauf versuchten Arbeiter, die Gitter der Kaserne des zweiten Kolonialregiments niederzureißen. Militär wurde eingesetzt, um die Angreifer auseinanderzutreiben.

Selbstmord verläutet hierzu, daß die Behörden erst wieder kurz vor Mitternacht Herr der Lage wurden. Im Mitternacht zählte man im Marinearsenal 20 Verletzte, darunter 13 Arbeiter, fünf Angehörige der Mobilmacht und zwei Gen darmen. Ein Arbeiter, der am Vormittag bei den Zusammenstößen schwer verletzt worden war, ist inzwischen gestorben.

Drohungen gegen Laval.

Paris, 6. Aug. Zu den schweren Unruhen von Toulon wird noch bekannt, daß die Kundgebung mit dem Rufe: „Laval an den Galgen“ die Straßen durchgezogen haben.

Frankzösische Schiffsmaschinen protestieren.

Paris, 6. Aug. Die Maschinisten der im Dienst der Reederei Transatlantique stehenden Ozeandampfer haben, wie der „Paris Soir“ aus Le Havre meldet, die Annahme

England — Italien — Frankreich.

Englische Vorstellungen gegen die italienischen Presseangriffe.

London, 7. Aug. Den englischfeindlichen Äußerungen der italienischen Zeitungen wird in der Londoner Presse große Beachtung geschenkt. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Rom sagt, die ganze Erbitterung der italienischen Nation werde von italienischen Propagandaministerium und durch die Organisation der faschistischen Partei gegen England gelenkt. Diese Propaganda habe eine tiefe Wirkung.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet: Feststeht, daß die italienische Presse in der letzten Zeit eine Reihe von Vorstellungen des Foreign Office bei dem italienischen Botschafter Grandi. In Italien ließe die Presse unter dem Einfluß und der Aufsicht der Regierung. Diese Tatsache rechtfertigte die Handlungsweise des Foreign Office. Der Botschafter wurde, wie verlautet, daran erinnert, daß die britische Presse in ihren Äußerungen zur italienischen Politik größte Zurückhaltung gezeigt und daß Rom in dieser Beziehung seinen Vorschlag zur Befriedung hat. Da die beiden Länder in Zukunft in Angelegenheiten von viel größerem Gewicht als den gegenwärtigen Streit zusammenarbeiten haben, besteht die Pflicht, daß künftige Zeitungsangriffe, die geeignet sind, in England Ärger herbeizuführen, zu unterlassen sind.

Das Einvernehmen zwischen dem italienischen und dem französischen Generalstab.

London, 7. Aug. (Via Drahtmeldung.) Reuters meldet aus Rom, die Tatsache der Zuzugung von zwei italienischen Divisionen von der italienischen französischen Grenze habe den Eindruck hervorgerufen, daß zwischen dem französischen Generalstabschef, General Gamelin, und dem italienischen Unterstaatssekretär des Krieges, Marschall Badoglio, bei ihrer neulichen Zusammenkunft in Italien die Grundlage eines Einvernehmens erreicht worden sei. Dieser Eindruck sei noch verstärkt worden durch die Nachricht von der Vereidigung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Marschall Badoglio und durch den Kontakt des Generalstabschefs des Marschalls Petain an den Begegnungen.

Der italienische Generalstabschef Ritter des Großkreuzes der Ehrenlegion.

Paris, 7. Aug. Marschall Petain hat dem italienischen Generalstabschef Badoglio telegraphisch mitgeteilt, daß die französische Regierung Badoglio das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen habe. Die ganze französische Armee, so heißt es in dem Telegramm, begrüße die Ehrengabe des ausgezeichneten Generalstabschefs der italienischen Armee.

Taten für den Krieg.

Die neunte italienische Mobilmachungs-Verlautbarung.

Hinweis auf die abessinischen Maßnahmen.

Rom, 6. Aug. In hiesigen zuständigen Kreisen verlautet nunmehr die neunte Mobilmachungs-Verlautbarung, die nach im Laufe des heutigen Tages amtlich bekanntgegeben wird. In dem Mobilmachungs-Kommunikat heißt es, infolge der fortwährenden Mobilisierungsmaßnahmen der abessinischen Truppen habe der Duce als Kriegsminister die Mobilmachungs-Verlautbarung in zwei Divisionen, der Division Africa unter dem Befehl des Generals Ricciardi und der Division Cofferia unter dem Oberbefehl des Generals Vintor, befohlen. Die Cofferia werde durch eine Division Cofferia Nr. 2 ersetzt, die Division Africa durch eine neue Division Trento, die vollständig motorisiert sein werde. Außerdem sei als fünfte Schwarm-Heimdivision die Division Trento gebildet worden, die aus italienischen Freiwilligen im Auslande, Frontkämpfern, Freiwilligen und Kümpferleuten des Weltkriegs zusammengefaßt sein solle. Ihre Führung übernehme General Boscardi. Die Freiwilligen aus der Studentenliste werden in Schnellkursen auf die baldige Eingliederung in die für Ostafrika bestimmten Truppenteile vorbereitet.

Bei dem von den neuen Mobilmachungen erfassten Truppenteilen handelt es sich diesmal um in Piemont nahe der französischen Grenze liegenden Divisionen. Die Division Africa hat bei der piemontesischen Stadt Aiti und die Division Cofferia in dem am Meer zwischen Genua und San Remo gelegenen Imperia ihren Standort.

Rom rechnet mit der Erhebung abessinischer Stämme.

Rom, 6. Aug. Italienische Meldungen aus Addis Abeba bringen die angebliche Befragung des Ras zum Ausdruck, daß sich einige Stämme gegen ihn erheben könnten. So werden besonders die in der Nähe von Addis Abeba zusammengekommenen Bewaffneten als sehr unzuverlässig geschildert. Ebenso wie den 6000 Mann umfassenden Stämmen der Wallamo und Konia sei es den bei Addis Abeba lagernden Truppen durch laienhaften Befehl strengstens verboten worden, sich aus irgend einem Grunde nach der Hauptstadt zu begeben. Man erwidert dazu in Rom, der Ras habe die Befehle gegen die Weihen ausgeführt. Stämme nicht benutzten zu können. Um daher Ausschreitungen gegen die in Addis Abeba lebenden Fremden zu verhindern, sei ihnen der Zutritt zur Hauptstadt gänzlich verboten worden.

Der Kaiser von Abessinien gegen eine Völkerbunds-kontrolle und eine Bevorgung Italiens.

Paris, 7. Aug. Nach Berichten aus Addis Abeba ist der Kaiser von Abessinien bei einer Unterredung gefragt worden, ob er bereit sei, eine Kontrolle des Völkerbundes anzunehmen, die durch eine internationale Abordnung neutraler Vorgesetzter ausgeübt werden könnte und die sich mit der Entmündung des Landes, der Industrie und der Landwirtschaft des Landes sowie mit der Vergabung von Konzessionen an Angehörige verschiedener Nationen zu befassen haben würde.

Der Kaiser habe geantwortet, daß die Frage einer Kontrolle Abessiniens durch den Völkerbund nicht in Frage käme. Abessinien habe bereits Ratgeber seiner eigenen Wahl im Dienst.

Auf die Frage, ob Abessinien dann bereit sei, Italien wirtschaftliche Sonderrechte ohne jede politische Bevorgung zu gewähren, habe der Kaiser erwidert, Abessinien könne eine derartige Bevorgung Italiens selbst dann nicht zugeben, wenn es wollte, da sie dem französisch-abessinischen Vertrag widerspreche. Dieses Abkommen enthalte Bestimmungen, die ausgenommen anderer Länder lauten. Außerdem habe der Kaiser ein System der Gleichheit geäußert. An die Bewilligung einer politischen Bevorgung sei daher nicht zu denken.

Zu der Frage von Konzessionen an Angehörige anderer Staaten habe der Kaiser erklärt, die Ausländer, die

in Abessinien ernährt und ebnen arbeiten wollen, würden stets wohlwollende Aufnahme finden. Besonders willkommen seien solche Ausländer, die Industrie gründen und die landwirtschaftliche Entwicklung fördern wollten. Wenn die notwendigen Bedingungen gegeben werden könnten, würden die Ausländer Erlaubnis erhalten, sich in Abessinien anzulassen. Eisenbahnen wünscht der Kaiser jedoch nicht gebaut zu sehen, da nach seiner Ansicht Kraftwagenkassen bessere Beförderungsmöglichkeiten böten.

England und der italienisch-abessinische Streit.

London lehnt einen Druck auf Abessinien zur Gewährung politischer Zugeständnisse ab.

Besprechungen zwischen Eden, Hoare, Baldwin, Banfillart und Hankey.

London, 6. Aug. Die italienisch-abessinische Lage war am Dienstag Gegenstand eingehender Besprechungen in der White Hall. Außenminister Eden hatte am Vortag mit dem italienischen Außenminister Ciano in Rom eine Zusammenkunft. Am Montag fand eine längere Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Baldwin, Sir Samuel Hoare und Eden statt, der ausführlich über die Verhandlungen in Genf berichtete. Der hiesige Chef des Außenministeriums Sir Robert Banfillart und der Präsident des Reichsvereinigten Ausschusses Sir Maurice Hankey waren ebenfalls anwesend. Wie verlautet, ist für die nächste Zeit keine Sonderbesprechung des englischen Kabinetts geplant, da sich die gegenwärtige Lage nach Ansicht der englischen Minister in keiner Weise derart geändert habe, um eine Kabinettsitzung notwendig erscheinen zu lassen. Geplant ist vielmehr eine Sitzung des engeren Minister Rates am 24. September, der möglicherweise eine formelle Kabinettsitzung in der anschließenden Woche folgen würde. Baldwin tritt am Mittwoch seine Erholungsreise nach Ayrles-Bains an. Sir Samuel Hoare kehrt heute Abend auf seinen Landhof in Norfolk zurück, wird jedoch in baldiger Führung mit London bleiben.

Bezüglich der geplanten Dreimächtekonferenz in oder bei Paris wird in London erklärt, daß die Festlegung des Zeitpunktes Sache der französischen Regierung sei. Jedoch ermahnte man, daß die Konferenz Anfang oder Mitte nächster Woche einberufen wird. Wie verlautet, werde die abessinische Regierung nicht an der Eröffnung der Konferenz teilnehmen, sie werde jedoch ständig auf dem laufenden gehalten werden, und zwar wahrscheinlich durch den abessinischen Botschafter in Paris. In London wird ferner gesagt, daß über die vorausgesetzliche Tagesordnung der Pariser Konferenz noch nichts Bestimmtes bekannt sei. Jedoch wird besonders darauf hingewiesen, daß möglicherweise die Frage wirtschaftlicher oder politischer Zugeständnisse Abessiniens an Italien zur Sprache kommen werde. Es wird betont, daß die Stellungnahme Englands in dieser Frage unverändert bleibe: England würde gegen eine Regelung Einspruch erheben, die für beide Seiten annehmbar wäre, aber die englische Regierung werde es bestimmt ablehnen, auf Abessinien einen Druck zur Gewährung politischer Zugeständnisse auszuüben.

Kurze Umschau.

Der Reichsverband deutscher Offiziere hat am 2. Aug. für seine Landesverbände und für seine sämtlichen Ortsgruppen bis auf weiteres die Sperrzeit der Mitgliederaufnahme verfügt.

Die Zahl der englischen Arbeitslosen hat zum ersten Mal seit langer Zeit die Zwei-Millionen-Grenze unterschritten. Sie beträgt heute 1.972.000, was gegenüber dem letzten Schätztag des 24. Juni eine Verminderung um etwa 28.000 bedeutet.

Im Meer herrscht die der Einnahme. Hier in diesem Atlantischen Ozean gibt es Ficht-Ennen von der Größe Europas, im Großen oder Stillen Ozean von der Äolis. Dantische Phantasie gehört dazu, sich das Grauen des Meeresgrundes vorzustellen.

Nicht wahr, Europa ist groß, quer durch Amerika hat man ein paar Tage zu fahren, und in Russland bekommt man schon eine Schung von Äolis. Vänderbreiten. Aber Meer gibt es zweimal soviel mehr als Land auf dem Ball. Und auch abgesehen vom Landmaß, wie tritt das Land zurid als Massenwahl? Das Land ist selten sehr hoch, das Meer aber meistens sehr tief; das Land ist nicht so hoch, wie das Meer tief ist; es gibt weit weniger hohes als tiefes Land, es gibt weit mehr tiefes als hohes Land; das gesamte Land, ins Meer getürzt, würde nur einige, die tiefsten Gruben, nur ein Dreiteilchen der Tiefen füllen; würde man alles Land ins Meer schütten, so wäre der Planet ein meerbedeckter Ball, und das Meer wäre allenfalls noch 2000 Meter tief.

Und doch! Der Planet, dargestellt als ein Globus, in dem ein ausgewählter Mann sitzen könnte: der Erdboden wäre auf ihn nur wie eine Haut von Weltmeer. Da steht vor der Erscheinung Größe der Mensch! Aber den Sterblichen bedrückt noch etwas anderes: die ewige Bewegung. Als wir aus dem englischen Kanal ins Weltmeer hinaustreten, sieht uns zwei oder drei Tage eine wildbewegte See fest. Das Schiff magte wenig Fahrt. Was nautisch Windstärke ist, heißt, Kellenen nennt es mit Recht (und führt es als) kleinen Sturm. Aber über dem Golfstrom, die Luft wurde feucht und warm, die Luft, die Luft füllte sich hebrig an — war Ruhe. Doch Dünung, der Ausflang ferner Stürme, mochte mit runden Wellen. Aber es tat sich ein örtlicher Wind auf, und er setzte auf die gebuckelten Wellen der Dünung die Epochen der Winde. Der Kammschum rauschte.

Keine Sonne — aber sie ist da, nicht nur als grauer, längerer Tag, auch in aller Bewegung des Meeres. Das Meer, es auch oft ruhig, ist niemals still. Weil es über dem Erdball die Sonne gibt. Die Sonne ist die Quelle aller Bewegung, aller Stürme. Die ungleiche Erwärmung des Welters bewirkt eine Bewegung des Ausgleichs im Wasser, die der Luft eine der Luft. Aber so wild Sturm wüten mag, und was er zerstören kann, er ist nur das Zittern eines Haut-

Sucht Japan eine Begründung für weiteren Vormarsch?

Der Zwischenfall in der neutralen Zone.

Totio, 6. Aug. „Tollio Nahi Schimbu“ berichtet aus Tientsin über eine wichtige Konferenz japanischer Offiziere unter dem Vorsitz des Generals Umetzu wegen Ermordung des chinesischen Polizeiführers Liu in der neutralen Zone. Der Angelegenheit wird größte Bedeutung beigemessen, da bei den Japansoldaten ein japanischer Gendarmetrotzoffizier getötet wurde. Umetzu hat durch seinen Stabschef in Peking die Auslieferung der in Haft befindlichen Täter und weiterer verdächtigter Personen gefordert.

Britische Vorbereitungen am Suezkanal.

Alexandrien, 6. Aug. Die kürzlich erfolgte Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die ägyptische Stellungnahme zum abessinischen Streitfall derjenigen Englands gleichen werde, beschließt weiterhin eingehend die ägyptische Freile. Der erste Sekretär des Ministerpräsidenten befragte im Dienstag im Auftrag des Ministerpräsidenten gegenüber den Vertretern dreier großer ägyptischer Blätter, daß die vielbesprochene Äußerung des Ministerpräsidenten tatsächlich erfolgt sei. Auf Anfrage nach Gerüchten über britische militärische Vorbereitungen am Suezkanal erklärte er, hierüber nicht sprechen zu können. Diese Erklärung bestätigt öffentliche Nachrichten über den Ausbau von Flottenstützpunkten bei Suez und längs des Kanals sowie über militärische Vorbereitungen anderer Art. Diese Vorbereitungen dienen der Sicherung und schärfen die Überwachung des Suezkanals.

Auf einer großen Versammlung der Friedensgesellschaft in Alexandria hielt der Direktor der englischen Vitorialschule eine Ansprache, die praktisch die gleiche Stellungnahme für Abessinien hinausliefe. Ein italienischer Schriftsteller, der als Gegengedner auftrat, wurde niedergeschrien.

Die Hafenarbeiter in Port Said haben beschlossen, die Arbeit für italienische Schiffe im Falle des Ausbruches der Feindseligkeiten zu verweigern.

Kein Verbot für englische Freiwilligen-Meldungen in Abessinien.

London, 6. Aug. In London wird ein Bericht amtlich demontiert, daß es englischen Freiwilligen verboten worden sei, in die abessinische Frage einzutreten. Ein Engländer kann nicht daran gehindert werden, sich in Friedenszeiten einer ausländischen Streitmacht anzuschließen. Hingegen steht das Gesetz Strafmaßnahmen vor, wenn ein Engländer in die Armee eines Landes eintritt, das sich im Kriege mit einer befreundeten Macht befindet. Die englische endgültige Stellungnahme in dieser Frage, so wird hier erklärt, hänge zum großen Teil von den „Entscheidungen“ ab, die in Genf getroffen werden.

Als Nachfolger Lord Willingtons, dessen Amtszeit im kommenden April abläuft, ist Lord Kingsland zum Vizekönig und Generalgouverneur von Indien ernannt worden. Der König hat die Ernennung, am Dienstag bestätigt.

Der in Kalan stationierte japanische Oberst Matsui teilte dem Vertreter des Vizekönigs Müller mit, daß der gemeinsam mit ihm Anfang vergangener Woche von Banditen entführte Engländer Jones von den Banditen über die Grenze nach Nepal gebracht worden sei, wo man die Verfolgung aufgenommen habe. Die nach Nepal gelangten 8000 Dollars Lösegeld sind von den Banditen nicht abgeholt worden. Am Mittwoch läuft die von den Banditen gestellte Frist für die Freilassung von Jones gegen Lösegeld ab.

chens auf der Haut. Raum 200 Meter tief reicht auch der wildeste Orkan, darunter ist, wie Fichters, Stille. Die Fische steigen im Sturm hinauf, ins dunkele Fichtersreich. Grobhartige Vorhelling des Unbegriffenen, wenn die Schreden des Wetterdramas sie geistern!

Aber greift ein einmaliger Sturm nur wenig tief ins Meer hinab, so tut es ein heftiger Wind, wenn er nur von fäulter Stetigkeit ist. Ein dem losmischen Körper nah verhafter, ein planetarischer Wind wie der Ballast herrscht mit dem Recht des Beherrschenden: ein Tag Wind, und fünf Meter Tiefe gehören. Doch bis er in nur 100 Meter Tiefe der Wasserfläche den schen Teil der Bewegungsgeschwindigkeit der ihm untertan gewordenen Strombewegung an der Oberfläche befrucht, muß er schon 41 Jahre lang wehen, und kurz und gut: 100.000 Jahre, wenn ein 2000 Meter tief reichender Strom erzeugt werden soll.

Im Falle des Golfstroms leistet es der Wind. Man kennt ihn, den Golfstrom, ohne ihn trüge das durch ihn verhätschelte Europa im Norden ein grönlandische Eisde, und seine Mitte müßte sich kanadisch genügen. Ein Bild des Dantes also an diese europäische „Wärmewasserbelung“. Säkular und planetarisch führt nur der aus große Meer hinausgehende. Gut, der Golfstrom breitet sich im Norden aus mit sich entfaltenden Ästen wie ein Baum an der Küste Spitzbergs nach ein weiches tropisches Treibholz, verstrahlt aus den Urväldern von Mittelamerika. Aber wenn wir ein wenig nachdenken, so ist klar, daß es nicht nur eine Bewegung nach der Fläche, sondern auch nach der Tiefe geben muß. Das Wasser des Stromes erstarrt im Norden, wird schwerer, sinkt ab und zieht zurück. Aber wie großartig langsam! Nur ein halbes Millimeter in der Sekunde schließt es in der grauen Einsde der Tiefsee dahin, es braucht also einige hundert Jahre.

Es wurde Nacht, und der Mond ging auf über dem schlafigen Meer, aber wir wollen nach bleiben und uns nicht aufhalten bei dem Schnellschmelzen des Meeres, unter dem Mond, das die Nüchternen den Flutuh nennen, wir wissen uns auf dem ebenen Meere auf einem afrikanischen Felsberg von schwer meßbarer, nicht mehr vorstellbarer Weitenlänge. Wir wissen nur, daß das ganze Bett des Ozeans nur wenige solcher erhabenen Wellen zu erfassen vermag.

Und wir gehen endlich schlafen, ein wenig schlaf...

Meerfahrt.

Von Josef Ponten.

Ein großer Ozeandampfer — eine Straße das Bome-nabend, man hat guten Lauf und Auslauf und keinen Grund, über Mangel an Bewegungsmöglichkeit zu klagen — drinnen, in den Häusern (kann man fast sagen) an dieser Straße, in den Sälen, im „Dom“ des Schiffes gibt es die Überfülle der fälschlicherweise mondbenen Abenteuern und Zerkleuerungen: nein, heroisch ist eine solche Geseft heute nicht mehr.

Hoch ist der Dampfer, die Kelling ist gediegen und auf Straßen verglast, das Meer liegt drinnen und draußen, ein Seehäutchen, das sich leicht die Vorstellung schalen, es ist nicht da. Man muß schon auf einem kleinen Menschenleben, fahren, wenn man die volle Größe des Meeres erleben will. Auf einem großen ist die Meereste nicht eben ein Gesehen großer Stills.

Darum ist es, will man nicht um das Erlebnis gebracht werden, am Platz, sich mit einem Randenten um dieses Meer da draußen zu kümmern. Am besten noch (fast immer winzigen) höchsten Dede, dem Sonnende, aus, vielleicht gar oben aus der schlichten Klawur der Brücke, wo gewisse nautischen Menschen in Licht und Schatt hinaus ins Meer. Fast die eins-

und einsige, immer gewaltige Ausflut: Meer. Das alte, neue, nie zu erschöpfende immer wiederholungsbedürftige Erlebnis! Aber, Obgleich auf die Dauer eines sechsfachen Menschenlebens noch kein Eisbart davon dumm geworden sein wird, wenn er die beiseidebene tägliche Tat seines Berufes der Größe der Naturerscheinung entgegenzusetzen hatte, so mag doch im stillen Takt der Kellerei der müßige dilettantische Seelster ein wenig lächerlich oder doch bößig davon werden. Das Meer ist wohl das Einzige auf der Erde, daher sein magischer Zauber besonderer Art. Aber nicht nur oben, auch unten am Grunde ist es von einer an den Planeten nicht mehr überbotenen Einsamkeit. Der Meeresboden, ob auch mit Höhlenunterirdischen versehen, steht sich aus ungeheuren Ebenen eines feinen Schlammes zusammen. Auf dem Grunde, auch dem ebenen, herrscht die Tendenz der Plättierung vor: Hitze, Abkühlung, Frost, Wind, Regen und Eis und sanfte oder auch gewalttätige Bildner.

Dr. h. c. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach

wird am 7. August 65 Jahre alt.

Gustav Krupp v. Bohlen und Halbach, der heute fünfundsiebzigjährige, ist der vierte Mann an der Spitze eines gigantischen Unternehmens: der Krupp-Werke zu Essen. Der erste war jener Peter Friedrich Krupp, der im Jahre 1811 die kleine Gießerei in Essen gründete, aus der später die aus der Welt nicht mehr wegzudenkende Kruppwerke entstanden sind. Sein Nachfolger wurde Alfred Krupp, dessen Führerschaft die Fabrik zu der damals größten Gießerei und Geschützfabrik der Welt entwickelte. Die Aufsichtsführung hielt auch an unter Friedrich Alfred Krupp, der, als er im Jahre 1902 ohne Sohn starb, seine älteste Tochter Bertha als Alleinerbin des wie ein Familienunternehmen zu behandelnden Fabrikvermögens einsetzte; die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft erfolgte auf Grund seines Testaments.

Bertha Krupp wollte im Frühjahr 1906 in Rom. Hier lernte sie den Legationsrat beim Vatikan Gustav v. Bohlen und Halbach kennen und verliebte sich in ihn. Im Oktober fand unter Anwesenheit des deutschen Kaisers, auf Villa Hügel zu Essen die Trauung statt. Der Kaiser gab, auf daß der Name Krupp nicht aussterbe, damals dem jungen Ehemann die Erlaubnis, ihn fortan Krupp v. Bohlen und Halbach zu nennen. Der bisherige Diplomat schied nun aus dem Staatsdienst aus und trat als selbstständiger Vorstandsmitglied der Krupp-Werke ein. Mit nicht zu überbietender Gründlichkeit arbeitete er sich in den Kruppbetrieb und seine Belange ein — schon im Jahre 1910 gab es keinen Mann mehr, der ihn hätte ersetzen können als tatkräftigen Aufstiegsleiter.

Der Krieg preigte die Krupp-Werke zu den leistungsfähigsten Anstalten für Rüstungszwecke — das Kriegsgeschehen stellte Wert und Leiter der gewaltigen Aufgabe einer gigantischen Umstellung auf den einzelnen Produktionszweig. Kruppmaterialanlagen von nicht weniger als einhundert Millionen Mark Aufschlagswert mußten auf Grund des Erzlasses stillgestellt werden. Und doch gelang Krupp v. Bohlen und Halbach die Bewältigung der schier übermächtigen Aufgabe — es ist eine statistische Tatsache, daß die Krupp-Werke bereits im Jahre 1930, jeht zur Hauptsache der Geschützherstellung und -verarbeitung, dem Bau von Lokomotiven und Eisenbahnmaterialien, Kraftmaschinen und Maschinen aller Art dienend, mehr Arbeitskräfte beschäftigten als vor dem Krieg!

Unvergessen von der Geschichte wird des Jubilars Wirksamkeit in Deutschlands schwerster Zeit bleiben: — Mit einer Anzahl seiner Direktoren wurde während der französischen Besatzungszeit, als am Karfreitag 1923 in den

Kruppwerken dreißig Arbeiter erschossen und eine große Anzahl verundet wurde, auch Krupp v. Bohlen und Halbach von den Franzosen verhaftet und nach Frankreich ins Gefängnis abgeführt, das er erst im November auf Grund einer „Amnestie“ wieder verließ — ein Mann, der für sein Deutschtum und sein Vaterland nicht nur lebenslang gewertet, sondern in bitterster Notzeit, als während des marxistischen Regimes selbst das Wort „Deutsch“ kaum Auswertung hatte, aufrecht und unbegangen aus gelitten hat! Er ist seiner drei Vorgänger meißender und geliebter, dieser nun fünfundsiebzigjährige einstige Diplomat Dr. h. c. Gustav Krupp v. Bohlen und Halbach.

Neue Begriffe im neuen Strafrecht.

Berlin, 6. Aug. Das neue Strafgesetzbuch wird gegenwärtig durch die amtl. Strafrechtskommission einer Durchberatung unterzogen. In einem interesselosen Überblick über das neue Strafrecht unterläßt in der „Deutschen Justizzeitung“ der Vizepräsident des Reichsgerichts, Dr. Thierack, die Frage, was der Entwurf gegenüber dem bisherigen Recht an gemäßigtem Neuen enthält. Aus der neu gebildeten Volksgemeinschaft heraus seien einheitliche Rechtsanschauungen entstanden, die das neue Strafrecht als sichere Quellen in den Bereich seines Wirkens stellten. Die Teuflische, gemäßigter Richter und Reich, sowie gegenüber dem eigenen Volkstum stünde dabei an der Spitze. Das schmerzlich Bedrückte, das ein Deutscher begehren könne, sei dabei der Volksschmerz, der Verrat des Deutschen an seinem Volk, unter den die Angriffe auf die Einheit und die Freiheit des Reiches, auf den Führer und die Grundordnung des Volkes stünden. Ein Deutscher, der Volksschmerz begehe, verleihe seine Teufligkeit in so hohem Maße, daß er der Achtung unterliegen müsse, die Todesstrafe und Ehrlosigkeit zugleich sei und außerdem den Verlust des Vermögens zur Folge habe. Das durch die Angst der Idee des Nationalsozialismus errichtete einheitliche Denken und Handeln des deutschen Volks erfordere den Schutz dieser einheitlichen Haltung und damit auch der in ihrem Werte neu erkannten Volksgüter geistiger und körperlicher Art. Zu den ersten gehöre insbesondere die Volksehre,

Sechs Hinrichtungen in der Sowjetunion.

Drei weitere Todesurteile.

Moskau, 6. Aug. Die sowjetrussische Presse meldet am Dienstag die Vollstreckung von sechs Todesurteilen und die Verhängung von drei weiteren Todesurteilen.

Bei den Hinrichtungen handelt es sich um die sechs Personen, die beschuldigt worden waren, den „Dortkorenschen“ Anführer ermordet zu haben. Die drei neuen Todesurteile betreffen unpolitische Straftaten, nämlich Raubereien, auf der Tomsker Eisenbahn.

der Volksehre, das religiöse Empfinden und die den Staat tragende Bewegung der NSDAP, zu den letzten insbesondere die Fortpflanzung und die Arbeitskraft des deutschen Volkes. Eine Verletzung der Volksehre liege stets vor, wenn der Führer öffentlich verunglimpft werde. Ebenso werde die Volksehre angegriffen, wenn vom deutschen Volk verehrte Männer und Frauen der Vergangenheit, ebenso deutsche Güter oder Ehrenmale beschimpft werden. Den Volksschmerz gefährdet nicht nur der, der Landfriedensbruch begeht oder an feindseligen Verbindungen teilnimmt, sondern auch der, der feindselige öffentliche Äußerungen erzieht. Zum Schutze des Bestandes des deutschen Volkes genüge es nicht, die Verletzung unter Strafe zu stellen, sondern auch die Verletzung des Arbeitsfriedens sei nicht nur die Verletzung des Arbeitswillens und die Arbeitsverweigerung unter Strafe zu stellen, sondern auch der Arbeitsverweigerung, der Vornahme und des gewissenslosen Verstoßens von Betriebsmitteln, falls dadurch Betriebsangehörige arbeitslos werden. Damit ränge sich allmählich wieder ein Gedanke durch, der vor vielen Jahrhunderten allgemein deutsche Rechtsanschauung war, daß nämlich kein Volksgenosse von seinem Vermögen oder seinen Rechten einen solchen Gebrauch machen dürfe, daß dadurch der Volksgemeinschaft ein Schaden erwachse.

Frankreich verstärkt elassische Garnisonen.

Paris, 6. Aug. Nach einer Meldung der „Nationalzeitung“ aus Mülhausen wird im Monat September die Mülhauser Garnison um zwei neue Bataillone verstärkt werden. Das 171. Infanterie-Bataillon, das seit der Rheinlanddrängung aufgelöst worden war, wird am 25. August wieder mit 5 Bataillonen neu gebildet. Zwei derselben werden in Mülhausen in der Festungs-Kaserne untergebracht, zwei weitere Bataillone kommen nach Reims, Breisach und das 5. wird in Belfort stationiert.

Wiederholung der Goebbels-Rede

im deutschen Rundfunk.

Berlin, 6. Aug. Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels am 4. Aug. auf der Gauleitung in Essen, in der er die große Bedrohung mit den Staatsfeinden hielt, wird von den Reichsendern zu folgenden Zeiten wiederholt:

Reichsender Berlin: Mittwoch, 7. Aug., 19.00 bis 19.45 Uhr; Reichsender Breslau: Mittwoch, 7. Aug., 19.15 bis 20.00 Uhr; Reichsender Frankfurt: Donnerstag, 8. Aug., 21.15 bis 22.00 Uhr; Reichsender Hamburg: Mittwoch, 7. Aug., 19.00 bis 19.45 Uhr; Reichsender Köln: Donnerstag, 8. Aug., 19.20 bis 20.05 Uhr; Reichsender Königsberg: Mittwoch, 7. Aug., 19.15 bis 20.00 Uhr; Reichsender Leipzig: Mittwoch, 7. Aug., 19.00 bis 19.45 Uhr; Reichsender München: Mittwoch, 7. Aug., 19.00 bis 19.45 Uhr; Reichsender Stuttgart: Mittwoch, 7. Aug., 19.00 bis 19.45 Uhr.

Fieberhafte Arbeit im spanischen Kriegsministerium.

Große Heeresaufträge.

Madrid, 7. Aug. Nach Äußerungen des spanischen Kriegsministers wird in seinem Ministerium fieberhaft an der Vorbereitung von Geheimschreiben gearbeitet, die sich mit der Aufstellung von Kriegsmaterial, mit der Frage der Truppenübungen, ferner mit der normativen Erziehung, der Beschleunigung der Arbeiten an den Flottenstützpunkten sowie mit den militärischen Belangen des Personals befassen. Es wird mit der baldigen Bekanntgabe von Bestimmungen über die Wehr der Flieger- und Gasmasken geredet. Auch über Fragen der Mobilisierung erwirrt man Neueregungen.

Die spanischen Waffenfabriken konnten in Verbindung mit den letzten Lieferungsaufrufen der Regierung bereits neue Arbeitskräfte einstellen. Wie verlautet, wird eine der

spanischen Waffenfabriken im Laufe der nächsten 14 Tage ihre Beschäftigung um 400 Mann erhöhen. Unter den Heeresaufträgen befindet sich ein solcher über 60.000 Stanzhelme. Noch in diesem Monat sollen die Vorbereitungen über den Erwerb von Luftabwehrgeschützen, sowie von Kriegsmaterial für die schwere Artillerie begonnen werden. Der Kriegsminister beschäftigt ferner, die für das Offizierskorps geltenden Bestimmungen aufzulösen. Es soll auch dafür gesorgt werden, daß die Truppen mehr Übungen als bisher abhalten.

Der Kriegsminister bezieht Wertsetzungen gegenüber, daß es sich bei den jährlichen Plänen seines Ministeriums um einen organisierten Arbeitsplan handle. Es müsse den Erfordernissen für ein hartes Heer Rechnung getragen werden, damit die Unabhängigkeit des Landes gewahrt bleibe und Spanien die ihm gebührende Stellung unter den Völkern einnehmen könne.

im Auftrage des Norddeutschen Lloyd gedreht hat. Er äußerte sich sehr begeistert über die Fahrt und die Einrichtung des Dampfers „Scharnhorst“. Das Schiff habe sich in einigen Jahren im Indischen Ozean als außerordentlich festlich erwiesen.

Eröffnung der 4. stummen Tagung der Luther-Akademie. Unter harter Beteiligung aus Deutschland und zahlreichen lutherischen Ländern wurde am Sonntag die 4. stumme Tagung der Luther-Akademie in der Stadtkirche Sondershausen eröffnet, die dem der schwedische Erzbischof D. Eibom aus Uppsala über die christliche Förderung der Volksgemeinschaft predigte. Auf der anschließenden Tagung im Weissen Saal des Schlosses begrüßte Landesbischof Marahrens-Schwannberg besonders die Gäste aus dem Ausland mit dem Wunsch, daß sie gegenwärtig ein Bild von den stummen Verhältnissen in Deutschland gewinnen möchten. Das Ideal der Volksehre, die Vertiefung in das Wesen des Glaubens und das Verhältnis von Religion und Gottesdienst seien die der Kirche und auch der Luther-Akademie gestellten Fragestellungen. Als Redner des Tages führte Professor T. v. M. Kopenhagen diesen Gedanken in geistvoller Weise weiter aus.

Ein stummes Theatergastspiel in Deutschland. Die von Professor Vincenz Hundhausen, dem Leiter des Deutschen Seminars der Leipziger Reichsuniversität und dem überlieferten stummen Theaterliteratur gegründeten Leipziger Bühnengruppe werden demnächst ein Gastspiel in Europa geben. Die Tournee wird nach Deutschland, nach der Schweiz und nach Österreich kommen. Professor Hundhausen hat mehrere stumme Bühnengastspiele wie den „Lunenburg“ von Langhans aus dem Ende des 16. Jahrhunderts überlegt und für die Leipziger Bühnengruppe bearbeitet. Die künstlerische Leitung liegt in Händen von Heinz Riedinger.

Der Zuwachs der mittleren Lebensdauer. Ein sehr bemerkenswertes Zeichen der physischen Gesundheit, des ökonomischen Wohlstandes, sowie der fortschreitenden Zivilisation und der ärztlichen Kunst ist der Zuwachs der mittleren Lebensdauer. In Italien betrug beispielsweise im Jahre 1881 die wahrgenommene Lebensdauer für Männer 33, für Frauen 34 Jahre. Im Jahre 1902 lag sie bei 35 Jahren und im Jahre 1912 auf 38 für Männer und 40 für Frauen. Im Jahre 1932 ist sie auf 65 für Männer und 68 für Frauen gestiegen. Die wahrgenommene Lebensdauer zeigt während der ganzen Zeit ein dauerndes Ansteigen mit einem Gesamtwachstum von 32 Jahren für Männer und 34 Jahren für Frauen.

Großfundgebung gegen die Dunkelmänner.

Braunschweig bekennt sich zur Volksgemeinschaft.

Braunschweig, 7. Aug. Die Stadt Braunschweig erliebt am Dienstagabend eine unübersehbar weite Kundgebung gegen die Dunkelmänner unter dem Motto „Wir haben den Kopf“. Als Redner des Abends tritt Dr. Fritz Schaumburg-Lippe am Reichspropagandaministerium das Wort, der in packender Weise die Bevölkerung Braunschweigs gegen das Judentum und die Dunkelmänner der neuen Zeit aufrief und einen Appell an alle Volksgenossen richtete, mitzutreten im Kampf für ein einiges Volk von 70 Millionen deutschen Arbeitern der Erde und der Luft.

Deutsche Zeitung in Amerika stellt Erbkunden ein. Infolge der Wirtschaftskrise hat die „Deutsche Zeitung“ (Buffalo, New York), der seit fast 75 Jahren in deutscher Sprache herausgegeben wurde, sein Erbkunden eingekürzt. Der „Buffalo-Buffalo“ zählte, wie das „Buffalo-Buffalo“ den deutschen Buchhandel, mit zu den etwa zwei Dutzend deutschen Tageszeitungen und etwa 200 deutschen Zeitungslesern, die von den 750 der Kriegsjahren in den Vereinigten Staaten veröffentlichten deutschen Zeitungen und Zeitungslesern überlebigen sind. Trotz des starken Rückgangs der deutschen Presse in Amerika bleiben die deutschen Tages-, Wochen- und Monatsblätter nach der letzten Gruppe unter den in den Vereinigten Staaten erscheinenden fremdsprachigen Zeitungen.

Die zwei heiligen drei Könige. Ein Tiroler Gasthaus führte vor geraumer Zeit den Namen „Die heiligen drei Könige“, und was es sich üblich ist, waren diese Wahrscheinlich des Gasthofes auch über der Türe in eigener Person zu sehen. Da befanden sich drei Pfeiler und auf jedem stand ein König, äußerlich auf eine Holztafel ausgemalt und ausgegast. Da gelang es von ungefähr, daß einer der drei Könige entzweig. Der Wirt überlegte, was nun zu tun sei. Da es ihm zu teuer erschien, sich eine neue Figur herstellen zu lassen, so begnügte er sich mit einer kleinen Änderung der Aufschrift auf dem Gasthauszettel. Dort ist nun nun an zu lesen: „Gasthaus zu den zwei heiligen drei Königen“.

Theater und Literatur. Im malerischen Burghof der Albrechtsburg in Meissen bei Dresden erlebte Franz Franks vaterländisches Schauspiel „Krieg“ seine erfolgreiche Uraufführung. Die Handlung spielt im Jahre der Schlacht bei Jena (1806) und schildert die großen deutschen Kämpfer und Patrioten. In dem reizvollen Schauspiel des Ansbacher Markgrafenhofes wurden die Mozart gewidmeten desjährigen Koloßspiele in Gegenwart von Reichsminister Ruff und Generalstreicher mit einer Vorstellung der Oper „Cottan tute“ eröffnet. Die himmelsoziale Aufführung wurde von der Zuhörerschaft mit warmem Beifall aufgenommen.

Stilbende Kunst und Musik. Der Dresdner Pianist und Klavierpädagoge Julius Hermann Richter, der einen lebenden Schüler Franz Liszt's, beging in diesen Tagen seinen 65. Geburtstag. Außer anderen Erinnerungswürdigen befinden sich im Besitz des Jubilars noch zahlreiche bekannte Briefe von Liszt.

Aus Kunst und Leben.

Dirigentenkapital im Argentinien. Das Programm des getragenen Konzertes war etwas buntestig zusammengewürfelt, gab aber dem Dirigenten, Herbert Brandt aus Braunsau, Gelegenheit, seine Befähigung für die Leitung besserer Unterhaltungsmusik zu erweisen. Der bekannte Marsch aus Verdis „Aida“ war im Tempo überhastet und litt an einer gewissen Unklarheit. Umso besser gelang die „Nachfolge an Odis“ von dem durch die Herren-Dauerfüßen offenbar hart beeinflussten Dänen Niels Gade. Das Hauptthema war groß und imponierend emporgestiegen. Sein Beifall hat Herbert Brandt mit der Schärfe der unvollständigen Einsätze in „Aida“, die ganz in das hell-Dunkel der wehmütigen Romantik getaucht ist. Die Wiederkehr war prägnant und jung für die lebendige Eingabe des Dirigenten, dem seine Musiker willig folgten. Leider aber wurde aus der herrlichen, gleich einem Gebet aufsteigenden zweite Satz unterzogen. Die Fantasie aus Wilhelm Kienigs Evangelium hat dafür seinen Erfolg. Werden solche Melodien, die an sich recht ansprechend sind, von der Trompete oder gar von der Flöte statt von der menschlichen Stimme vorgetragen, so geraten sie leicht in bürgerliche Schmalzige. Die nicht gerade bedeutende Ballettmusik aus Lorchs „Aida“ wurde von einer Art Vorposten aus Wagners „Lohengrin“ abgelöst. Sind derartige Bearbeitungen für den Gartenkonzertgebrauch und die Bedürfnisse eines Publikums, das sich nicht anstrengen will, überhaupt nicht im Sinne des Meisters, so gilt das besonders von diesen Tonbildern, in denen lediglich die Tugend mit Gloriet, Weltreum und der Pilsener zu Worte kommt, während die notwendige Kontrastwirkung mit dem Venusbachanal ganz ausbleibt und überdies dem Zirkuscharakter nicht vorhandene Orchesterbegleitung angehängt wird. Konnte man mit der Auswahl der Musikstücke nicht durchaus einverstanden sein, so hinterließ doch der Dirigent einen sehr sympathischen Eindruck, der in lebhaftem Beifall des jährlich erscheinenden Publikums deutschen Ausdruck fand.

Der Forscher Dr. Hans Helleis aus Innercarabien zurückgekehrt. Der Schnellfahrer „Scharnhorst“ traf von seiner ersten Reise nach dem fernen Osten in Bremerhaven ein. Unter den zahlreichen Fahrgästen befand sich auch der bekannte Reisekünstler Dr. Hans Helleis, der von seiner dritten Forschungsreise durch Innercarabien, insbesondere durch bislang noch unbekannte Hochländer zwischen Femen und Habramat, zurückkehrte. Dr. Helleis bringt von seiner Reise wertvolle neue Forschungsergebnisse mit, u. a. auch einen Arabienfilm, den er

Wiesbadener Nachrichten.

Aus der Arbeit der Stadtverwaltung.

In der Sitzung der Ratsherren am 2. August d. J. wurden u. a. folgende Punkte behandelt:

Einführung der Zwangsmaßnahme im Stadteil Biedrich.
Am 1. April 1935 an soll die Zwangsmaßnahme, die nach der Ortsordnung vom 22. September 1934 auf Alt-Wiesbaden und Teile der eingemeindeten Stadteile Biedrich ist, auf den ganzen Stadteil Biedrich ausgedehnt werden. Nähere Bekanntmachung erfolgt später.

Zahndienung der Mosburg.

Für dringliche Instandsetzungsarbeiten an dem mittleren Arm der Mosburg im Schlosspark Wiesbaden-Biedrich sollen die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.

Gesundheitsangelegenheiten.

Weiter wurden eine Anzahl Grundstücksangelegenheiten behandelt, von denen erwähnenswert sind: Der Verkauf von Grundstücken an der Andreas-Hofer-Strasse, Steinbergstraße und Lohengraben- und Kellereistraße in Wiesbaden-Biedrich, sowie an der Walter-Hier-Strasse in Wiesbaden-Rambach.

Rampf dem Borgunwesen.

Zählt eure Rechnungen in bar!

Der Landeshandwerksmeister Hessen richtet nachstehenden Aufruf an sämtliche deutschen Volksgenossen: Die Sicherung der deutschen Ernährung aus deutscher Erde und ohne eine den Lebenserfordernde Einfuhr ist ein dringendes Gebot der nationalen Wirtschaft! Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Reichshandwerksrat in der Weise eine Organisation der deutschen Ernährung in die Wege geleitet, die bereits in der abgelaufenen Zeit ihre ersten Früchte getragen hat. Millionenbeträge von Devisen konnten eingespart werden. Trotzdem trat keine Verknappung der Preissteigerung der Produkte ein. Gleichzeitig vollzieht sich die Wiederbelebung des deutschen Bauernhandels.

Es ist klar, daß ein solcher Erfolg nur durch tatkräftige und opferbereite Mitarbeit aller Beteiligten erreicht werden kann. Die in den letzten Tagen erlassene Brotmarktordnung stellt den Abstieg der großen Marktorganisation zum Getreide zum Brot dar. Sie bedeutet eine Vereinfachung der Brotmarkterhältnisse und schließt den Kreis vom Bauern zum Bäcker. Ein wesentliches Verbindungsglied ist dabei der in Kraft getretene Reichslieferanten, der es dem Bäcker zur Pflicht macht, das bezogene Mehl innerhalb von vierzehn Tagen zu bezahlen.

Sein Ziel ist es, den Handwerker die Verhältnisse durch Einführung des Barzahlungsverkehrs, wanges auf den Viehmärkten.

Bäcker und Metzger können ihre Verpflichtungen nur dann erfüllen, wenn das laufende Publikum in einfacher Weise diese Maßnahmen zur Sicherung unserer Volksernährung dadurch unterstützt, daß es in bar bezahlt.

Auch die übrigen Handwerkszweige sind auf Barzahlung dringend angewiesen, denn es ist ihnen unmöglich, ihr knappes Betriebskapital lange liegen zu lassen. Wer in bar bezahlt, fördert das Handwerk. Er erleichtert den Aufbau einer gesunden starken Nationalwirtschaft, in der alle deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot finden.

Die Forderung nach barer Zahlung ist nicht neu und bekannt auf das Bundesgebiet allein beschränkt. Auch der Einzelhandel zum Beispiel hat die Forderung, daß seine Kunden glauben, mit der Zahlung ihrer Rechnungen in Bezug geraten zu können. Wir dieser Vorzug in der Erfüllung eingegangener Verpflichtungen meist gründlich aufzuheben werden. Es geht nicht an, Waren zu übernehmen und dann den Lieferanten mit der Zahlung warten zu lassen. Der das sogar mit einer gewissen Abfuhr tut, der schädigt den Staat als Wirtschaftsfaktor des deutschen Volkes. Wer größere Zahlungen zu machen hat, die er nicht auf einmal zahlen kann, der muß vorher mit dem Lieferanten Rücksprache wegen des Zahlungszieles nehmen. Jeder Kaufmann wird, wenn diesbezüglichen Wünsche seines Kunden Rechnung tragen. Aber dann ist es auch eine Selbstverständlichkeit, daß die abgeprochenen Zahlungsstermine genau eingehalten werden müssen.

Aus der Arbeit der Kriminal-Polizei.

Kriminal-Winter.

Wie bereits mitgeteilt, wurde vor einigen Tagen der Kriminal-Winter 1935 festgelegt. Vom 1. Oktober an werden die weiteren Straftaten nachgewiesen werden. Er hat in der Wintermonatsperiode und im Hotel "Kaiserhof" die Kassen gewaltsam geöffnet, um dort liegende Wägen zu stehlen. Dies gelang ihm nicht, weil die Wägen gesichert waren. Er stahl aus den Wägen verschiedene Gegenstände, die er zum Teil bei Altschmiedern veräußerte, wo sie von der Kriminalpolizei gefunden wurden. Auf einem Autopark in der Moser Straße entwendete der Winter rote Nummernschilder, die er an den von ihm gestohlenen Wägen andrängte und damit losfuhr. Da angenommen ist, daß der Winter noch weitere Diebstähle verüben wird, werden die Käufer aufgefordert, sich auf Nummer 91 der Kriminalpolizei zu melden, unterwies sie sich der Polizei als schuldig machen.

Entnahme einer Lebersteine.

Vor etwa 6 Wochen erkrankte ein in einem Wohngebiet in der Wilhelmstraße eine junge Frau, die sich verschiedene Beschwerden vorzeigte und nach getroffener Auswahl am 2. August in ihre Wohnung bat. Hinterher stellte die Gynäkologin fest, daß mehrere Lebersteine gefunden wurden. Gleichzeitig mußte sie die Hospitalisierung machen, daß die Frau den Namen der "Kaiserin" nicht kennen. Die Lebersteine wurden von der Kriminalpolizei ermittelt. Die Lebersteine wurden wieder herbeigeführt.

Baldig belohnte Freundschaft.

Eine Unterstufungslehrgängerin hatte einen Erlebnis zu einem Glas Bier eingeladen. Auf einem anschließenden Spaziergang in den Wald hat der "Freund" der Lehrgängerin die Geldbörse mit 15.40 RM. Unterstufungslehrgängerin und eine Uhr mit Anhänger. Teile der entwendeten Gegenstände wurden von der Kriminalpolizei in einem Entschloßen in der Dohmer Straße gefunden.

Bekannter Mannarbeitsch selbstenommen.

Am 2. 8. wurde hier ein Einbrecher festgenommen, der im Wiesbadener Krankenhaus einem dort beschäftigten Wächter die gesamte Barkasse gestohlen hatte. Er befand sich in ambulanten Behandlung im Krankenhaus und hat diese

Gelogenheit benutzt, das Zimmer des Wächters aufzubrechen. Der Beschädigte konnte das Geld wieder ausgehändigt werden.

Diebstahl aus einem Kistboot.

In Frankfurt a. M. wurden aus einem Kistboot zwei Seitenbordmotoren englischen Herbaus, 1 größeres Hausboot mit englischer Aufschrift, 2 kleine Schiffsboote, 1 bunt gemalt, 1 gelber Motorboot mit einem 300 PS-Motor (Ausnahmen vom Boot), 1 Fernglas Marke "John Barker", 1 Motorboot mit einer Eingewandung in englischer Sprache, 1 Uhr, 1 Fotoapparat, Marke "Leica", 6x9, und 1 Goldkettenglocke. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. oder die hiesige Kriminalpolizei, Zimmer 91.

Erpresserbande festgenommen.

Drei junge Leute von auswärts hatten von früheren fiktionalen Beziehungen eines hiesigen Einwohners Kenntnis erhalten und benutzten dies, um ihrem Opfer noch und nach 600 RM. zu erpressen. Endlich sollte sich der Bedrucker in der Hand der Polizei befinden. Zwei der Jungen konnten hier festgenommen und dem Amte übergeben werden. Der Dritte im Bunde wurde in seiner Heimat gefasst.

Mittwoch der Reichsbande SS. Adolf Hitler in Wiesbaden.

Mittwochmittag traf das Reichsbande der Reichsbande SS. Adolf Hitler, bestehend aus Spielmannszug und Württemberg (rund 60 Mann), in Wiesbaden mit einem großen Reiseomnibus ein. Am Bahnhof hatten Ehrenabzeichen der Bewegung zur Begrüßung Aufstellung genommen. Ferner waren anwesend Reichsleiter Römer, Bürgermeister Bickel, der Führer der Wiesbadener SS. und SA. Unter Vorantritt der Reichsbanden-Kapelle unter Führung von Obersturmführer Müller-John und des Musikkorps der 78. SS-Standarte Wiesbaden marschierten die Formationen vom Bahnhof aus durch Kollas, Rhein- und Wilhelmstraße zum Rathaus, wo die Reichsbanden-Kapelle Mittwochnachmittag und -abend ein großes Konzert geben wird. Bereits am dem Weg zum Rathaus konnte man feststellen, daß die Reichsbande SS. Adolf Hitler über ein ganz vorzügliches Musikkorps verfügt, so daß die Freunde deutscher Blasmusik in den heutigen Rathauskonzerten voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden.

Ein großer Meteorfall von ungewöhnlich reicher Farbenpracht ging gestern abend, etwa um 20.30 Uhr, den südlichen Himmel erglänzen. Langsam lag das grün und hellblau funkelnde Licht mit seinem nachstrahlenden Schweiß unter der schiefen Reichsbande seine Bahn und verstrahlte gleich einem wunderbar leuchtenden Smaragd in südwestlicher Richtung.

Wieder zwei Gladiatoren. Dieser Tage konnten in Wiesbaden die braunen Gladiatoren wieder zwei glückliche Gewinne feststellen. In dem einen Falle zog eine Frau den anschließenden Gewinn von 500 RM., in dem anderen Falle war ein Dohheimer Einwohner der glückliche Gewinner von 50 RM.

Haupttagung der Reichsleiter. In der diesjährigen Haupttagung des Bundesgebietes Rhein-Main-Heßen im Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner in Würzburg konnte der Bundesgebietesführer Oberst a. D. v. Ballewitzer, Kasse, Vertreter und Vertreterinnen aus allen Ortsgemeinschaften des Bundesgebietes begrüßen. Die Tagung beschäftigte sich mit der Sorgen und Wünschen, welche die deutschen Kapital- und Kleinrentner bewegen. Wie der Bundesgebietesführer zu Beginn mitteilte, ist der Reichsbund jetzt eine Unterabteilung der NS-Volkswirtschaft.

Über die Arbeit des schwarzen Kreuzes, der christlichen Hilfe an Gefangenen und Straftätlern, sprach Volksmissionar Strohmann, nachdem er bereits an den vorigen Abenden in Schierstein und Biedrich Vortrag gehalten hatte, im Gemeindefest der Bergkirchgemeinde unter Vorsitz des derzeitigen hiesigen Gefangenenführers, Pfarrverweisers Krimmes. Der Redner verband es an Hand von Schilderungen von Gefangenen aus seiner langjährigen Arbeit im Überwachungsamt bei Hannover für Straftäterinnen Männer und Frauen und seinen zahlreichen Gefangenen in Gefängnissen ein anschauliches Bild von der christlichen Gefangenenshilfe zu geben, die er unbedingt als notwendig und heilsam bezeichnete. Die 120 000 Verbrecher von heute bedürfen der seelsorgerlichen Betreuung vor allem auch nach ihrer Entlassung, wo es besonders den Entlassenen als Ausgeschiedenen aus der Gesellschaft schwer wird, im Leben wieder festen Fuß zu fassen und zu ordentlichen Menschen zu werden. So gewiß die christliche Hilfe an diesen Menschen es nicht leicht hat, da immer wieder Rückschläge vorkommen, die den dankbar begangenen Sprung zurück ins Leben gebrochen, das dankbar begangene wird. Diese Arbeit würde nach ganz andere Früchte tragen, wenn die aus dem Elend Befreiten noch weit mehr Hilfe erfahren könnten. Dazu gehört ein viel größerer Kreis von Helfern, als heute vorhanden ist. Heute (Mittwoch) abend immer der Redner nochmals im Vortragsaal über die Arbeit in den Strafanstalten.

Polizeiliche Anmeldung von Landjahrpflichtigen. Landjahrpflichtige, die sich in ein Lager begeben, unterliegen der polizeilichen Meldepflicht nach den §§ 2 und 3 der Polizeiverordnung, weil sie einen länger als zwei Monate dauernden Aufenthalt nehmen. In einem Runderlaß erlaubt jedoch der Reichs- und preussische Innenminister, von der Durchfuhrung der Meldepflicht gegenüber Landjahrpflichtigen abzuweichen. Durch einen Erlaß des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung werden die Leiter der Landjahrheime angewiesen, den Ortspolizeibehörden eine Liste der in den Heimen befindlichen Landjahrpflichtigen vorzulegen, die Name, Geburtsdatum und Geburtsort, sowie die letzte Wohnung enthalten muß, und in Ergänzung der Liste laufend jeden Ab- und Zugang zu melden.

Abstimmungserinnerungsscheine. Den an der Abstimmung in Ost- oder Westpreußen teilgenommenen Landvolkern wird unter gewissen Voraussetzungen ein Abstimmungserinnerungsschein verliehen. Antragberechtigte müssen ihn, gleichviel, ob sie Mitglied des Bundesheimatstreuer Ost- und Westpreußen sind oder nicht, unter Vorlage des Abstimmungspasses oder sonstiger Unterlagen, die den Beweis erbringen, daß der Betreffende an der Ost- oder Westpreußischen Abstimmung am 11. 7. 1920 teilgenommen hat, bei dem Amtmann in Juchka, Wiesbaden, Karstraße 17, melden. Wenn solche Unterlagen fehlen, genügt die Abgabe einer Erklärung.

Abgrenzung zwischen Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen. Der Präsident der Reichsanstalt hatte kürzlich darauf hingewiesen, daß unter den noch vorhandenen zwei

Millionen Arbeitslosen ein großer Prozentsatz zu denen gehöre, deren Vermittlung überhaupt nicht mehr in Frage komme. Der Direktor des Arbeitsamts München, Dr. A. D. v. d. Hoff, erklärt in der Sozialen Praxis, es sei für den Kenner der Verhältnisse eine Binsenwahrheit, daß die Arbeitsämter gegenwärtig eine halbe Million oder mehr Personen mit schleppenden müßten, die überhaupt nicht mehr oder nur in beschränktem Maße verwendbar seien. Es werde die Aufgabe einer absehbaren Zukunft sein müssen, den notwendigen Schnitt richtig und energisch zu ziehen. Die Arbeitsämter ohne Ausnahme dem Arbeitsamt zur Betreuung sowohl hinsichtlich der Unterbringung wie der Vermittlung zu überweisen, während die Arbeitsunfähigen den Wohlfahrtsämtern zur mehr oder minder dauernden Betreuung überlassen bleiben müßten. Hierzu sei vor allem die Bereitstellung einer Gehaltsbestimmung nötig, die die Belastung sei, daß absolut arbeitsunfähige Personen als Arbeitslose und Arbeitslose mitgeschleppt werden müßten. Es handelte sich um die Bestimmung in § 88 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, wonach ein Arbeitnehmer, der in den letzten zwölf Monaten vor der Arbeitslosenversicherung sechs Monate lang in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat, nur dann als arbeitsunfähig angesehen werden kann, wenn sich sein körperlicher oder geistiger Zustand nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung so verändert hat, daß er arbeitsunfähig im Sinne des Gesetzes ist. Man habe hier ein Gnabengehalt aus der Versicherung geschaffen, das zum absoluten Unfah geworden sei, seitdem die Arbeitslosenversicherung ohne zeitliche Begrenzung geändert wurde. Der Reichsminister macht im einzelnen Vorschläge für eine künftige Abgrenzung und erklärt, daß nur eine solche Trennung eine laubere Arbeitslosenstatistik ermögliche, die die gegenwärtig zweifellos überhöhten Zahlen auf den richtigen niedrigeren Stand zurückführen werde. Diese Grenzziehung sei somit zugleich eine unumgängliche Voraussetzung für die Erfüllung der Forderung des Führers, Deutschland in vier Jahren frei von Arbeitslosen zu machen.

Wann sind Aussteuer und Ausstattung überhaupt? Zu dieser Frage ist in der Deutschen Steuerzeitung (Nr. 20/1935) ausgeführt, daß nach den neuen Steuergesetzen seit dem 1. 1. 1935 Zuwendungen an Kinder von der Erbschafts- bzw. Schenkungssteuer befreit sind, wenn sie innerhalb von 10 Jahren 30 000 RM. nicht übersteigen. Dabei bleiben Zuwendungen aus der Zeit vor dem 1. 1. 1935 überhaupt unberücksichtigt. Wenn der Freibetrag von 30 000 RM. später übersteigt, wird, im Gegensatz zu der bisherigen Regelung, nur die überschüssigen Beträge steuerpflichtig. Bei Gewährung einer Aussteuer an die Tochter liegt eine Schenkung nicht vor, da die Tochter hierauf einen gesetzlichen Anspruch hat. Unter dem Begriff der Aussteuer fallen die zur Einrichtung des Haushalts gehörenden Gegenstände einschließlich der zum persönlichen Bedarf der Tochter erforderlichen Kleidung und Wäsche. Die Ausstattung umfaßt die den Kindern und sonstigen Abkömmlingen zur Einrichtung eines den Vermögensverhältnissen und der Lebensstellung der Beteiligten angemessenen Haushalts gewährten Gegenstände, gelten nicht als steuerpflichtige Schenkung, wenn zur Zeit der Zuwendung an das Kind ein Anlaß zur Ausstattung gegeben ist und der Zweck der Zuwendung innerhalb von 2 Jahren erfüllt wird. Soweit eine solche Ausstattung über das angemessene Maß hinausgeht, ist sie schenkungssteuerpflichtig. Es sind nur solche Fälle steuerfrei, in denen Eltern ihren Kindern aus ihrer künftigen Verpflichtung heraus zur Bekleidung eines neuen Hausstandes verhelfen nicht aber Fälle, in denen die Kinder einer solchen Hilfe nicht bedürfen. Den Wert der Ausstattung im einzelnen Fall anzumessen ist, bildet das in den betreffenden Lebenskreisen übliche, jedoch darf außerdem der Rahmen der allgemeinen Güte nicht überschritten werden. Zum angemessenen Haushalt werden dabei im allgemeinen nur die Gegenstände gerechnet, die ihrer Art nach unter den vorher schon angegebenen Begriff der Aussteuer fallen. Daher fällt zum Beispiel die Zuwendung von Geld zur Ausstattung eines Wohnhauses nicht unter die steuerfreie Ausstattung. Im Gegensatz zur Aussteuer ist die Ausstattung Voraussetzung der Steuerfreiheit, daß die gewährten Mittel bis zum Ablauf von 2 Jahren zur Einrichtung des Haushalts tatsächliche Verwendung finden.

Der Betrieb von Luftschiffen und Luftschiffen. Vom Reichsluftfahrtministerium wird mitgeteilt: Gemäß § 8 des Luftschiffgesetzes bedarf der Betrieb von Luftschiffen der Genehmigung des Reichsministers der Luftfahrt oder der von ihm bestimmten Stellen. Soweit es sich um Mittel und Geräte handelt, die bereits vom Reichsluftfahrtministerium geprüft oder begutachtet und nicht beanstandet worden sind, kann der Betrieb in dem zugelassenen Umfang bis zum Erlaß der zu § 8 des Luftschiffgesetzes erforderlichen Durchführungsverordnung fortgesetzt werden. Neue Anträge für die Genehmigung des Betriebes von Luftschiffen und -mitteln sind bis zur endgültigen Regelung des Genehmigungsverfahrens durch eine Durchführungsverordnung an das Reichsluftfahrtministerium - Abteilung ziviler Luftfahrt - zu richten. Bei noch schwebenden Eingaben ist die Stellungnahme des Reichsministers der Luftfahrt abzuwarten.

Wichtig! Falsche 10-Dollarnoten. Eine angeblich schwedische Kellergesellschaft in zwei schwedischen Autos - Nummer unbekannt - deren Führer sich als Direktor der Gesellschaft ausgibt, läßt sich von den Anhabern der Geschäftsführern der Überwachungsstelle 100 RM. geben und bündigt dafür als Sicherheit eine wertvolle 10-Dollarnote aus. Bei Annahme dieser Noten wird gewarnt und gebeten, die Betrüger anzuhalten und dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben.

Tiefpunkt der Säuglingssterblichkeit erreicht. In der Entwicklung der Säuglingssterblichkeit, die im Jahre 1934 nur noch 6,6 % der Lebendgeborenen betrug, dürfte nach dem Urteil vieler Sachverständigen, die untere Grenze erreicht sein. Dr. Törnau erklärt im deutschen Ärzteblatt, daß dieses Ergebnis in seiner Bedeutung erst richtig gemindert werden könne, wenn man es mit der Säuglingssterblichkeit vor 20 bis 50 Jahren vergleicht. Es sei bisher nicht gleichgültig, ob 50 bis 25 % oder nur 6 bis 7 % der Lebendgeborenen wieder verloren gehen. Träfe heute die einmalige hohe Säuglingssterblichkeit mit dem tatsächlich eingetretenen Geburtenrückgang zusammen, so würde unter Bevölkerungspolitische Lage noch viel bedenklicher sein. Nur die Tatsache, daß wir von den hohen Geburtenraten der Jahrhundertwende einen erheblichen Abbruch für wieder geburten, Säuglinge machen dürfen, während heute rund 90 % von ihnen am Leben bleiben, gebe dem Nachschußvergleich zwischen heute und früher eine kleine tröstliche Note. In der Hauptsache sei der Rückgang der Säuglingssterblichkeit den Fortschritten der ärztlichen Kunst und des medizinischen Wissens zu danken. Obgleich von 1880 bis 1913 schon ein Abfall um etwa ein Drittel erfolgt war, sei seit 1913 nochmals mehr als eine Halbierung eingetreten. Sogar von 1933 bis 1934 finde man noch überall einen Abfall, der einen Säugling auf 100 Lebendgeborene ausmache. Was

München — Die Hauptstadt der Bewegung.

Feierliche Verlesung im Rathaus.

München, 6. Aug. Der Stadtrat München sprach am Dienstagmorgen in einer eindrucksvollen Sitzung im Sitzungssaal des Rathauses, der mit Vorberäumungen und der Feier des Führers geknüpft war, für die Verlesung der feierlichen Bezeichnung Hauptstadt der Bewegung, seinen dankbaren Dank aus. Die Mitglieder des Stadtrates waren dieser Feier im Ehrenkleid der Bewegung mit der deutschen Uniform erschienen. Bürgermeister Dr. Tempel, der in Vertretung von Oberbürgermeister Fiedler sprach, hob hervor, daß diese Auszeichnung die höchste Ehre sei, die einer Stadt erteilt werden kann. Diese Ehre müsse immer wieder aufs neue erworben und verdient werden. Sie bedeute für den Stadtrat auch erhöhte Pflichten. Dr. Tempel verwies dann darauf, daß in München die Denkmäler der Bewegung, die Reiterdenkmäler auf dem Wege des nationalsozialistischen Kampfes, stehen. Er sei überzeugt davon, daß die Jugend Münchens dem Geiste der Treue zum Führer aufwache und sie sich des großen Vermächtnisses würdig erweisen werde.

Zwei Monate Gefängnis für einen Saboteur.

Koblenz, 6. Aug. Die Landesstelle Koblenz-Trier des Propagandaministeriums teilt mit: Der Hausdiener der Kolping-Haus in Koblenz, der, wie bekannt, am Montag auf frischer Tat beim Abreißen von Leitungen der Gasleitung Koblenz-Trier gegen den politischen Sabotage verurteilt worden war, stand am Dienstagmorgen vor dem Schnellgericht. Der Angeklagte war gekühdig. Er machte zu seiner Verteidigung geltend, daß der Platzanweisung „nicht schon gegeben“ habe, und daß er „aus einem gewissen Reizungsbedürfnis“ gehandelt habe. Zudem habe er geglaubt, daß er dem Kolping-Haus einer Strafe gelte.

Der Staatsanwalt führte aus, daß die Handlungsweise des Angeklagten dem gleichen Geist der Dämonen entspräche, gegen die sich das Volk richtete. Kein Volksgenosse habe das Recht, Pläne und Befehle anzuhängen, die im Interesse der Allgemeinheit gegen Staatsfeinde angebracht würden, zu entfernen. Befehlsbefugnisse des Angeklagten hätten als Befehlsbefugnisse zu gelten. Wenn jemand gegen die Anordnungen der Gasleitung oder des Gasleiters verstoße, so begehe er eine strafbare Handlung.

Das Schnellgericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wurde nach dem Urteil zu seiner eigenen Sicherheit bis zur Verbüßung der Strafe in Schutzhaft genommen.

„Fauler Wind aus Kanada.“

Sehe um jeden Preis.

Berlin, 6. Aug. Vom Leiter des Aufklärungs- und Außenamtes beim Reichsarbeitsführer, Obergroßgruppenführer Müller-Brendenburg, wird mitgeteilt:

In dem kanadischen Blatt „Edmonton Bulletin“ vom 18. Juni 1935, Seite 8, ist ein Aufsatz veröffentlicht, der sich mit dem deutschen Frauenarbeitsdienst beschäftigt. Der Aufsatz ist ein ausgeprägtes Gerede. Es wird in ihm behauptet, daß im Mädelarbeitslager Rügenwalde ein Drittel aller Mädel der Mutterkürde entgegenwärt und daß neun von zehn Mädeln bereits Selbstmord begangen hätten. Die Mädel sollen in einer benachbarten SW-Schule und in benachbarten Arbeitsdienstlagern hocken. Es wird zu diesen ungeheuerlichen Behauptungen festgestellt, daß sie von A bis Z erlogen sind. Der Aufsatz ist ein typischer Beweis, mit welcher Gewissenlosigkeit die Ehre deutscher Mädel in den Dreck gezogen wird, alles nur, um das deutsche Volk und seinen Nationalsozialistischen Staat vor den Augen der Welt zu verächtlichen.



Die neue Flagge des Reichskriegsministers.

Die neugegründete Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht ist ein weißes, schwarz-weiß-schwarz gerundetes gleichseitiges Rechteck, in dessen Mitte die Reichskriegsflagge, ebenfalls in Form eines gleichseitigen Rechtecks, steht. In den vier Ecken befindet sich, mit dem Kopf zur Mitte, je ein schwarzer, rotbewehrter Adler der Wehrmacht.

(Bogenburg, R.)

Umtausch- u. Zeichnungsangebot

I. Umtausch

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den Inhabern der am 1. September 1935 fälligen 6%igen Reichsbahn-Schatzanweisungen Reihe I der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Betrage von RM 150 Millionen den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

4 1/2 %ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft rückzahlbar zum Nennwert am 1. September 1941

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 (RGBl. II S. 272), abgeändert durch Gesetz vom 13. März 1930 (RGBl. II S. 369), am 11. Oktober 1924 errichtet. Sie ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und steht nach Maßgabe der §§ 31 ff. des Reichsbahngesetzes unter der Aufsicht der Reichsregierung.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt RM 15 Milliarden und besteht aus RM 13 Milliarden Stammaktien und RM 2 Milliarden Vorzugsaktien (Gruppe A), davon bisher begeben 1081 Millionen.

Die Ausgabe vorstehender Reichsbahn-Schatzanweisungen erfolgt gemäß § 8 des Reichsbahngesetzes vom 13. März 1930 und dem Beschluß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 3. Juli 1935 sowie auf Grund der Genehmigung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers durch Erlaß vom 28. Juli 1935. — I 1935/35.

Die neuen Schatzanweisungen sind in Stücken zu RM 100, 500, 1000, 5000 und 10000 ausgefertigt und lauten sämtlich auf den Inhaber.

Sie werden vom 1. September 1935 ab mit jährlich 4 1/2 % vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. März und 1. September jedes Jahres verzinst.

Die Auszahlung der Zinsen und des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit gegen Rückgabe der Zinsscheine oder der Schatzanweisungen bei der Reichsbank in Berlin und sämtlichen Reichsbankstellen, bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin, bei den größeren Kassen der Reichsbahn-Direktionen sowie bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Berlin und ihren Zweigniederlassungen.

Jeder Schatzanweisung sind 12 halbjährige Zinsscheine Nr. 1 bis 12 für die Zeit bis einschließlich 31. August 1941 beigegeben.

Für die Schatzanweisungen und die Zinsscheine gelten die Vorschriften der §§ 798 bis 804 des Bürgerlichen Gesetzbuches mit der Maßgabe, daß bei Verlust von Zinsscheinen der Anspruch aus § 804 Abs. 1 S. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen ist.

Sämtliche die Schatzanweisungen betreffenden Bekanntmachungen werden im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger mit Wirkung für jeden Inhaber veröffentlicht.

Zur Herbeiführung der Mündelsicherheit der Schatzanweisungen ist das Erforderliche veranlaßt. Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Bedingungen des Umtausches sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 8. bis 20. August 1935

bei den in der Anlage zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäftes bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 98 1/2 % abgegeben, so daß die Umtauschenden

eine Barvergütung von 1 1/2 %

erhalten.

Außerdem wird den Umtauschenden

ein Bonus von 1/2 %

gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank von den Umtauschstellen ausbezahlt.

3. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Herabgabe der alten Reichsbahn-Schatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten. Die für die Überlassung der neuen Reichsbahn-Schatzanweisungen fällige Börsenumsatzsteuer trägt der Umtauschende.

4. Die am 1. September d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 6% Reichsbahn-Schatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.

- Die zum Umtausch gelangenden 6% Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.
- Über die zum Umtausch eingereichten 6% Reichsbahn-Schatzanweisungen werden den Einreichern nichtübertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

- Die Einführung der neuen 4 1/2 % Reichsbahn-Schatzanweisungen an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

II. Zeichnungsangebot

Soweit die im Gesamtbetrage von RM. 150 Millionen neu auszugebenden 4 1/2 %igen Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft rückzahlbar zum Nennwert am 1. September 1941

nicht für den obigen Umtausch benötigt werden, werden sie durch das unterzeichnete Konsortium hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

- Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls

98 1/2 %.

franko Stückzinsen (s. Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

- Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit vom 8. bis 20. August 1935

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

- Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer vertraglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

4. Die Bezahlung der zugeordneten Stücke hat am 30. August d. J. franko Stückzinsen bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vordem 30. August d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen nicht vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

Im August 1935.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank, Preussische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit A. G.

S. Bleichröder.

Delbrück Schickler & Co.

Deutsche Girozentrale

— Deutsche Kommunalbank —

Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank

Aktiengesellschaft.

Dresdner Bank.

Hardy & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Reichs-Kredit-Gesellschaft

Aktiengesellschaft.

Westfälische Bank Aktiengesellschaft.

Braunschweigische Staatsbank

(Leihhausanstalt).

E. Heilmann.

Gehr. Arnold.

Simon Hirschland.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.

B. Metzler soel. Sohn & Co.

Halleischer Bankverein

von Kulisch, Kaempf & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

L. Behrens & Söhne.

M. M. Warburg & Co.

Straus & Co.

Sal. Oppenheim jr. & Co.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Bayerische Vereinsbank.

Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.

Berliner Handels-Gesellschaft.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Deutsche Landesbankzentrale A. G.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.

J. Dreyfus & Co.

Mendelssohn & Co.

Westholsteinische Bank.

Norddeutsche Kreditbank

Aktiengesellschaft.

Bayer & Heine.

Sächsische Staatsbank.

Gebrüder Bethmann.

Frankfurter Bank.

Jacob S. H. Stern.

Eine Statistik klagt an.

Eine amerikanische Zeitung hat eine Statistik veröffentlicht, wie sie häufiger kann eine fiebernde Phantasie erfinden könnte, eine furchtbare Anklage an die Menschheit, ein Appell an die Menschlichkeit. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die angegebenen Zahlen im Völkerbundessekretariat zu Genf zusammengestellt wurden.

Im Jahre 1933 starben in der Welt 2.400.000 Menschen den Hungertod und 1.220.000 Menschen endeten durch Selbstmord. Es starben also täglich fast 10.000 Menschen an einer Not, die die Menschheit zwar herbeizurufen verstand, sie aber zu befeitigen bisher sich als unfähig erwiesen hat.

In dem gleichen Jahre wurden an Lebensmitteln vernichtet: 3.000.000 Pfund frisches Fleisch, 50.000.000 Pfund Konjunktionsfleisch, 558.000 Eisenbahnwagen Getreide, der Wagen zu 30 Tonnen gerechnet. Das sind 334.800.000 Zentner Getreide. Es wurden u. a. ferner vernichtet 144.000 Voren Reis und 287.000 Süd Kaffee.

Mit den angegebenen Lebensmitteln wären nach der Berechnung der Welt 1.600.000 Menschen ein Jahr zu ernähren gewesen. Rechnet man noch die ebenfalls vernichteten, aber nicht lebensmäßig ersparbaren Mengen für Milch, Obst und sonstige Lebensmittel, so hätte der allergrößte Teil der aus Not 1933 zu Grunde gegangenen Menschen, bei richtiger Verteilung der Lebensmittel erhalten werden können, und die dazu benötigten Transportkosten hätten nur einen bescheidenen Teil der Kosten ausgemacht, die für Rüstungen in diesem Jahre ausgegeben wurden.

Schwere Unruhen in Shanghai. In der französischen Niederlassung von Shanghai ist es zu schweren Unruhen gekommen. Rikschafahrer hatten sich geweigert, ihre Fahrzeuge registrieren zu lassen, was die französische Verwaltung mit Eigentumsübertragung beantwortete. Daraufhin demagogisierte sich der Rikschafahrer. Es kam zu Ausschreitungen, in deren Verlauf mehrere Straßenbahnwagen zerstört wurden. Eine große Rikschafahrer hatte mehrere französische Polizisten in chinesisches Gebiet verschleppt und dort schwer mißhandelt. Einer daraufhin aufgegebenen Abteilung der französischen Polizei gelang es, nach heftigem Kampf unter Benutzung der Gewehrfeuer die Verschleppten zu befreien. Der französische Generalkonsul in Shanghai richtete eine Protestnote an die chinesischen Behörden, in der er darauf verwies, daß die Verletzung der Niederlassung auf Eintragung der Fahrzeuge besitze und der Gewalt nicht weichen werde.

In anderer Sprache.

Ein Radiositz in England.

Vor kurzem war dem britischen Rundfunk, der British Broadcasting Corporation, eingefallen, den amerikanischen Radiosänger Arthur Tracy nach London einzuladen. Die Verhandlungen lagen sich ziemlich lange hin, bis Tracy einverstanden war. Die Engländer boten dem Amerikaner nämlich nur 50 Pfund für einen Auftritt, während er in Amerika das Sechsfache bekommt. Jedenfalls wollte Tracy doch kommen, um sich dem europäischen Publikum vorzustellen. In London mußte er jedoch die betrübliche Erfahrung machen, daß er nicht singen dürfte. Tracys Spezialität sind nämlich Straßensänge, und da London mit Straßensängern mehr als gesättigt ist, erhob das Arbeitsministerium Einspruch gegen das Auftreten des Sängers mit der flüchtigen Begründung, daß es den Londoner Straßensängern Konkurrenz mache. Die Londoner Straßensänger, die sich keineswegs immer wohlklingender Stimmen erfreuen, werden nicht leicht erkannt gewesen sein, daß der berühmte amerikanische Sänger Arthur Tracy eine Konkurrenz für sie ist, gegen die sogar ein Ministerium einsteht.

Die vierzehnjährige Versuchswerin.

Es kommt selten vor, daß ein vierzehnjähriges Mädchen wegen Verschwendungssucht vor Gericht erscheinen muß. Dieser Tage war es bei Diana Duff Fazier, der Enkelin des Montrozier Bankiers Sir Fredrick Taylor der Fall. Das Mädchen hatte beantragen lassen, daß ihre persönlichen Ausgaben von 20.000 auf 30.000 Dollar erhöht werden sollten, weil sie mit ihrem bisherigen Einkommen nicht auskomme. An ihr beträgt das Jahreseinkommen des kleinen Mädchens etwa 100.000 Dollar.

Aus der Gerichtsverhandlung erfährt man ein wenig, wie eine 14jährige Dollarsprinzessin in Amerika zu leben pflegt. Für ihre Kleidung gab die junge Dame nämlich jährlich rund 5000 Dollar aus, wovon bequem sieben amerikanischen Familien leben könnten. Sogar Partys kosteten das Kind im Jahr etwa 1500 Dollars. Was für Vergnügen das kleine Mädchen bevorzugt, wurde uns leider nicht verraten, vermutlich werden es aber Cocktails und ähnliches gewesen sein — ganz wie bei den Großen. Ihre Ferien verbrachte die kleine Diana Duff mit 5000 Dollar für Trinkgelder hat sie aber nur 300 Dollar übrig gelassen.

Unannehmlichkeiten der Größe.

Es ist für feinen Reisenden möglich, sich auf dem bislang größten Schiff der Welt, der „Normandie“, im Laufe einer Überfahrt zurechtzufinden. Wahrscheinlich sind auch

die Offiziere noch nicht völlig mit den Räumen des Schiffes vertraut. Die Reisenden haben auch gar nicht den Eindruck, etwa das ganze Schiff kennenzulernen, die nähere Gestaltung ihrer Kabine genügt ihnen schon. Die Schiffsgesellschaft, der die „Normandie“ gehört, bekam nun eine Bestellung, in der es hieß: „Ich möchte eine Kabine haben, von der ich nicht länger als zehn Minuten bis zum Ausgang gehen habe.“

Kreuzwort-Rankheit.

Nach mir hat es gepaßt . . .

Fuß in Deutschland. Teil des Baumes.
Altes Saiteninstrument.
Inhaltsverzeichnis eines Raumes.
Himmelskörper. Kontinent.
Roter Farbstoff. Stadt in Sachsen.
Vogel. Gegenteil von Seil.
Großer Jäger. Gansier. Farn.
Dünger. Kurort in der Schweiz.

Unterplatz. Sowie wie selten.
Unter Nebenfluß des Rheins.
Fährmann in den Unterwelten.
Wappenvogel. Teil des Beins.
Kopfbekleidung. Zeiterscheinung.
Titel. Papageienart.
Kampfsport. Dides Seil. Verneinung.
Komposit der Gegenwart.

Abfischungsstück. Ein Berg mit Kranz.
Kriegsspiel. Junges Schaf.
Tierprodukt. Arabisch: Vater.
Phantasieliteratur im Schlaf.
Arzte. Synonym für Insel.
Jahresvogel. Kleines Schiff.
Teil des Auges. Einfallspunkt.
Geographischer Begriff.

Aggregatzustand des Wassers.
Klosterort. Feiner Spott.
Baum. Entlohnung des Fährmanns.
Hochland. Urart. Kleines Schiff.
Loban. Edam. Arab: Lorte.
Art. Ra sind immer da . . .
Virtu! Mensch, halt du Worte!
Venus! Wofür! Junt! Hurral

Folizeauto 99

startet morgen!

Man kommt und schaut!

Überall, wo etwas Interessantes zu sehen ist, finden sich die Menschen ein. Man muß sich natürlich bemerkbar machen, man muß es ihnen sagen. Der moderne Geschäftsmann weiß daher den Wert der Ankündigungen in unserem

Wiesbadener Tagblatt

zu schätzen, er weiß, daß sie ihm Kunden bringen und daß sie das Fundament für seinen weiteren Aufstieg sind.

Nähmaschine A.M. 115 — gegen Verschluss. Weltmark. Jährliche volle Garantie. aus auf Zeitzahl. wochentl. RM. 1,50 m. entwer. Aufschuß. I. Rate Sept. Vierz. bei fr. Haus o. Aus. — Altmald. i. Zahl. Groid. Rheinl. 88. Gth. z.

Zu den wichtigsten Vorbereitungen für Ihre Reise gehört die rechtzeitige Umstellung des Wiesbadener Tagblatts in Ihren Ferienort

Obst-
Einkoch-Kessel
kauft man bei
Fliegen
Wagmannstr. 37
Tel. 27082

Zurück.
Ferd. Heinrich
Dentist.
Bismarckstr. 23.

Fußpflege
Schmerz. Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägeln und Dicknägel.
Christina Leicher, ärztl. gepr.
jetzt Rheinstraße 73 - 10-6
Mittwochs nachmittags keine Sprechstunde.

Buchendüggemehl
in kleinen und großen Mengen abzugeben. Preisang. erbeten u. A. 887 an den Tagbl.-Verlag.
Einfache Gartenstehleitern
2 Meter hoch 6,90 RM.
Obstleitern u. Baumstützen
empf. Schürig, Aarstr. 26, Tel. 23871

Ihr Junge
hat sich ja prächtig entwickelt, man erkennt ihn ja gar nicht wieder! — Ja, ich bin Ihnen auch unendlich dankbar, daß Sie mir Kufeko empfohlen haben. Jetzt ist seine Verdauung tadellos in Ordnung. Und auch was Sie über die Kufeko sagen, ist richtig. Wirklich, wenn Kufeko nicht im Gebrauch so billig wäre, könnte ich es nicht kaufen.

Wildunger Königsquelle

Bewährtes Heilwasser und Vorbeugungsmittel bei Nieren-, Blasen- u. Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Gries und Steinbildung.
Sanitäres Tafelwasser von köstlichem Wohlgeschmack.
Rein natürlich! Ohne Zusatz! Ohne Ausschleudung!
Prospekt und Preisliste durch
Bad Wildunger Heilquellen A.-G.
Königsquelle, Bad Wildungen.

Zurück.
Dr. med. Irmg. Müller
Dambachtal 24.

Zurück.
Dr. Brun
Facharzt f. Hautkrankheiten
Tannusstraße 5.

Zurück.
Dr. Fries
Frauenarzt,
Tannusstraße 58, 1.

Zurück.
Dr. med. Maubach
Arzt und Zahnarzt
Rheinstr. 49, Ecke Kirchgasse

Zurück.
Dr. Jung
Zahnarzt.

Am 12. August 1935, vormittags 10 Uhr vor der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 1 in Wiesbaden belegene Hausnummer 13, zum Zwecke der Aufhebung Gemeinlichkeit veräußert.
Eigentümer Frau Marie Bartholmes.
Wittich, verm. Winter, zu Wiesbaden, und Kinder.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 8. August 1935, 13 Uhr veräußert in Wiesbaden
Wellrichtstraße 26 (Laden)
1 Ladenstube mit Aufsch. 1 Barenzentr. öffentlich meistbietend gegen Barszahlung. Versteigerung bestimmt.
Kuhmann, Gerichtsvollzieher, Karl-Rudwig-Str.

Stadtl. Lotterien-Einnahme
GLÜCKLICH
Prof. Südd. Klassenlotterien
Gr. Burgstrasse 1
Haupt- u. Schluss-Ziehung
8. August — 11. September
Höchst-Gewinn 1 Million
1/4 = 15 RM. 1/2 = 60
3/4 = 30 RM. 1/2 = 120

Ein sanfter Tod erlöste im Alter von 74 Jahren unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Wilhelm Junker
von seinem mit Geduld ertragenem Leiden.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 6. August 1935.
Philippbergstr. 49.
Die Feuerbestattung findet am Freitag den 9. August 1935, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.
Allen, die unserer lieben Entschlafenen gedacht und uns ihre Teilnahme erwiesen haben, übermitteln wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Richard Tischer.
Wiesbaden, den 6. August 1935.
Weidenburgstr. 5.

into 99



norge

**Geistlich
Empfehlung**

Fabrikant
„Grün“
Jorgjant. Mus.
R.-Fr. Ring
Tel. 2750

Nächstmal
 Reparatur
 all. Fabrik.
 ausgeführt
 Th. Brück
 Goethestraße

**SET
DRUCK
BIND**

allen für Handel,
Industrie und Ge...

Verchieden

ma

Miet.

Piano
SCHMITZ
gegenüber
Landesbibliothek

Annustur
r die Dame, die
Montag, den 22. 7.
Schneeling 1854
Stadt benutzte n. we
haben ihr. Adre

Unsch. Dame, die
gleichen Abteil
der. Frankfurt a. M.
he 8.



freut sich
eine kleine Anzeige
wieder einen guten
ist die kleinen

Ob er Personal für
ucht oder etwas an
bringen will — im
erster Gedanke: „
Anzeige“ in meis
allzu seltsamen

badener Tagblatt

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

Das Explosionsunglück in Taschenhof.

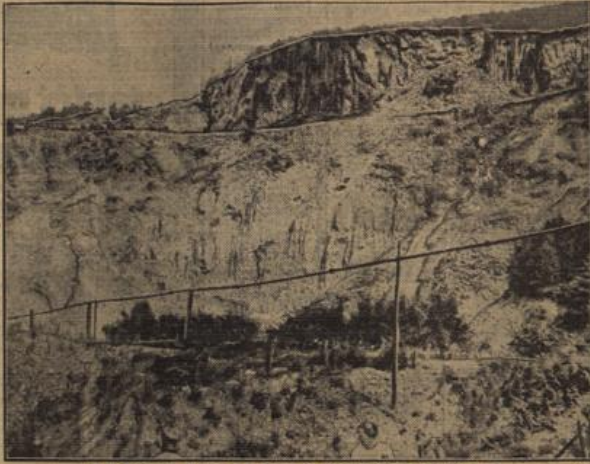
Zehn Todesopfer. — Die Ursache der Katastrophe.

Neukirch (Rahbach), 7. Aug. Die Zahl der Todesopfer in Taschenhof ist inzwischen auf zehn gestiegen. Dienstagmittag verstarb im Goldberger Krankenhaus ein weiterer Schwerverletzter. Ein Steinarbeiter schwebt noch in Lebensgefahr.

Nachdem die amtliche Untersuchung so gut wie abgeschlossen ist, wird folgendes über die Ursache der Katastrophe bekannt: Die Steinarbeiter Bachmann und

des Gauamtsleiters des Amtes für Volkswohlfahrt im Beisein eines Vertreters des Regierungspräsidenten, des Kreisleiters und des Landrates stattfand, wurden den betroffenen Familien der Toten und der Schwerverletzten sofort ein Betrag zur Linderung der augenblicklichen Notlage überwiesen.

Die Betriebsleitung des Werkes erklärte sich bereit, den Familien der Toten und Schwerverletzten zunächst



Am Schauplatz des Unglücks im Basaltbruch Taschenhof.

(Weltbild, M.)

Wende waren mit dem Abfahren von Steinen beschäftigt. Hierbei fanden sie eine Zündschnur. (Bei Sprengungen, die in der Regel auf elektrischem Wege stattfinden, werden aus Sicherheitsgründen auch noch Zündschnüre gelegt; so kommt es vor, daß nach Sprengungen in Steinbrüchen alte Reste von Zündschnüren herumliegen.) Bachmann war in dem Glauben, es handle sich hier um den Rest einer solchen Zündschnur, deren Sprengkörper bereits zur Entladung gekommen war. Obwohl Bachmann von seinem Mitarbeiter gewarnt wurde, setzte er die Schnur in Brand und verzögerte so die furchtbare Katastrophe. Wende war in dem Augenblick, als Bachmann die Zündschnur anzündete, mit dem Abfahren von Steinen beschäftigt und blieb so von dem Unglück verschont.

Hilfsmassnahmen.

An dem Ort des Unfalls fand eine Besprechung statt, die gemäß dem Wunsch des Gauleiters und Oberpräsidenten Josef Wagner das Ziel hatte, für die Hinterbliebenen der Opfer der Arbeit die erste Hilfe zu leisten. Nach der Besprechung, die unter dem Vorsitz

auf zwei Wochen den Lohn weiterzuzahlen. Bei der Kreisparlase in Goldberg wurde unter dem Titel „Hilfe für Taschenhof“ ein Konto eingerichtet, aus dem die Kreisamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt des Kreises Goldberg die ersten Beträge zur Hilfeleistung entnehmen kann. Als erste hat die Stadt Diegnitz einen Betrag von 100 RM. für die Arbeitskameraden überwiesen. Der Kreisvorsitz Goldberg hat den gleichen Betrag zur Verfügung gestellt. Eingegangene oder noch eingehende Beträge sind auf dieses Konto zu überweisen.

Die „Stiftung für Opfer der Arbeit“ unterstützt die Hinterbliebenen von Taschenhof und Kaiserslautern.

Berlin, 6. Aug. Die „Stiftung für Opfer der Arbeit“ hat zum Festen der Hinterbliebenen der Opfer des Einsturzungsunglücks in den Basaltsteinbrüchen in Taschenhof bei Goldberg in Schleien sowie der Verletzten 5000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls wurden für die Hinterbliebenen bei dem Explosionsunglück in Kaiserslautern 5000 Reichsmark zur Linderung der ersten Not überwiesen.

Das eigene Anwesen in Brand gesteckt.

Schreckensnot eines Geisteskranken.

Rosenheim (Oberbayern), 7. Aug. In Irack bei Halling brannte in der Nacht zum Dienstag das Anwesen der Gülters-Gheleule Stefan und Elise Mayer vollkommen ab. Aus den Trümmern des Wirtschaftsgebäudes wurde zunächst die Frau des Gülters wütend verfolgt. Später wurde auch die Leiche des Mannes gefunden. Sie trug um den Hals einen Strick, woraus hervorgeht, daß Mayer Selbstmord verübt hat.

Der 17jährige Sohn der Gülters-Gheleule nimmt an, daß Stefan Mayer zuerst seine Frau im Bett erwürgt und in das Wirtschaftsgebäude gesteckt hat. Dort lagerten große Vorräte an Heu und Getreide. Diese steckte Mayer in Brand und erhängte sich dann. Ferner wurde festgestellt, daß Mayer seine Frau und seine drei Kinder öfter schwer misshandelt hat. Neben rund 300 Ztr. Heu und das Getreide und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Wagen verbrannt. Das Wohnhaus und das Vieh konnten gerettet werden. Mayer hatte im Weltkrieg einen Kopfschuß erhalten und befand sich früher bereits viele Monate in einer Heilanstalt für Geisteskranke.

Das tapfere Fräulein Genevieve.

Ausführlich berichtet die französische Blätter von der Verlobung des Fräuleins Genevieve Baurodin in Lille. Es ist nämlich Fräulein Genevieve 13. Verlobung. Daher die Sensation. Denn alle zwölf vorherigen gingen schief aus. Ehe Fräulein Genevieve dazu kam zu heiraten, starb der Bräutigam. Und das hat sich bei ihr ein volles Duzendmal ereignet. Das erste Mal verlobte sich Fräulein Genevieve kurz vor Kriegsausbruch 1914 mit einem Offizier. Schon in den ersten Tagen des Krieges wurde der Bräutigam so schwer verwundet, daß er kurz darauf starb. Die junge Dame war untröstlich und beschloß Krankenpflegerin zu werden. In einem Spital lernte sie einen jungen Flieger kennen und lieben. Verlobte sich. Aber bald danach starb auch der zweite Bräutigam dem Heldentode. Ihr dritter Bräutigam wurde überfahren, der vierte, sechste und neunte starben nach der Hochzeit infolge Krankheit, der fünfte und sechste verloren ihr Leben durch Verkehrsunfälle, der siebente war ein Arzt, der sich tödlich infizierte, der achte legte Selbstmord wegen finanzieller Schwierigkeiten. Nun dachte alle Welt, daß die arme Genevieve resignierte, aber sie hat es noch zweimal versucht. Hoffen wir also, daß die 13. Verlobung endlich zur glücklichen ersten Ehe führt.

Drei spanische Arbeiter vom Blitz erschlagen. In Frankreich schlug während eines schweren Gewitters der Blitz in eine Gruppe von Arbeitern, die sich unter einer Brücke geflüchtet hatten. Drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und mehrere Arbeiter erheblich verletzt.

müht sich, besonders infolge des kalten unterirdischen Gelbes, großer Schreden. Menschleben sind jedoch nicht bedroht.

Frankreichs Höhenflugzeug abgeführt. In der Nähe von Cravent, unweit des Flugfelds von Toussus le Noble, ereignete sich am Montagmittag ein Flugzeugunglück, das für einen Stratosphärenflug in die Höhe genommen und dementsprechend gebaut war. Der Apparat, der von dem Abnahmeausflug abgenommen werden sollte, mußte, um die notwendige Prüfung ablegen, in über 10 000 Meter Höhe die Stunde lang fliegen. Der Flugführer Gomo war am 15.45 Uhr vor dem Abnahmeausflug gestartet und sehr bald den Fäden der Schwere entwichen. Gegen 17 Uhr erfuhr man, daß der Apparat in der Nähe von Cravent im Departement Seine-et-Oise abgeführt sei und der Flugführer in großer Höhe infolge Sauerstoffmangels benutzlos geworden ist und die Gewalt über den Apparat verloren hat.

Rumänischer Senator unter dem Verdacht der Begünstigung von Deserteuren. In der Angelegenheit der Verleihung von 100 Mill. Lei nach Belgien hat der Untersuchungsrichter gegen den Vizepräsidenten des Senats Niescu Anklage wegen Begünstigung erhoben. Senator Niescu hat sich bei der Nationalversammlung gegen die Hauptangelegenheiten in der Senatskommission ausgesprochen, nachdem dieser Fall bereits öffentlich bekannt geworden war. Bei der Vernehmung bestritt Niescu die Schuld und erklärte, daß er nur aus Freundschaft für einen der Angeklagten eingetreten sei. Der Senator, der nach der Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, war schon seit langem wegen seines Verhaltens in der Deserteursangelegenheit von der Presse heftig angegriffen.

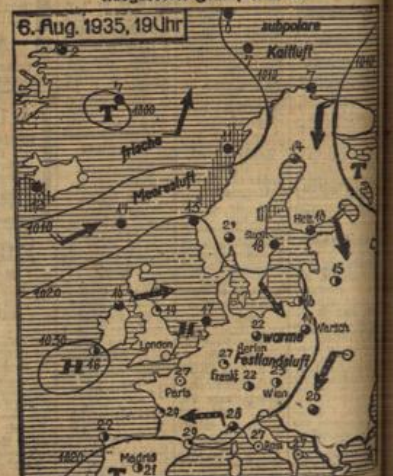
Schwere Hochwasserfluten in Amerika. Schwere Wolkenbrüche haben in den Staaten Wisconsin und Minnesota große Schäden angerichtet. Teile Streden im nördlichen Teil von Wisconsin und im südlichen Teil von Minnesota sind fast völlig unter Wasser gelegt. Die Straßen sind nicht mehr befahrbar, die Farmen zerstört. Die Katastrophe hat zahlreiche Einwohner dieser Gegenden obdachlos gemacht. An Todesopfern wird bisher nur ein gemeldet, eine Zahl, die wahrscheinlich noch beträchtlich erhöht wird.

Wieder ein Neger in den Vereinigten Staaten getötet. In Pittsboro (Mississippi) drang in der Nacht zum Montag eine große Volksmenge in das Gefängnis, um die Gefangenen heraus, der des Verhafteten beschuldigt wurde, eine weiße Frau zu vergewaltigen. Die Menge schleppte den Neger eine große Strecke weit bis zu einer Brücke über den Jalousbach, wo sie ihn ermordeten. Negerleiche wurde am Montagmorgen an der Brücke aufgehängt gefunden.

Wichtige Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems. In Indien ist es zu neuen, schweren und blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und britischer Polizei gekommen. In Benhar in der Provinz Bihar marшиerte ein religiöser Zug von 3000 Hindus gegen eine mohamedanische Moschee und versuchte, das Gebäude mit Feuer zu zerstören. Die britische Polizei eröffnete das Feuer auf die Eingeborenen. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind fünf Hindus getötet und sieben schwer verwundet worden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Unter dem Einfluß eines mächtigen Hochdruckgebietes, das sich von den Azoren bis auf den Kontinent erstreckt, herrscht in ganz Westeuropa heiteres und warmes Wetter. Zwar macht der Abzug des hohen Trudels langsame Schritte, doch bleibt vorerst das heitere und trockene Wetter mit antiependen Temperaturen noch erhalten.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Fortdauer des heiteren, trockenen, warmen Wetters.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Normalstation dem Gld., Beobachtungshöhe 110 m.)

Datum	6. August 1935
Orkan	7 Uhr 11 Uhr 19 Uhr
Wetter	7.8.35 7.8.35 7.8.35
Temperatur (Celsius)	17.4 24.9 20.9
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	76 60 72
Windrichtung und -stärke	ED 3 ED 3 ED 3
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0 0 0
Wetter	klar (schlecht) heiter

6. Aug. 1935: Höchste Temperatur: 26.4.
Tagesmittel der Temperatur: 21.6.
7. Aug. 1935: Höchste Temperatur: 15.5.
Sonnenstunden: 6. Aug. 1935: 10.5.
Sonnenstunden: 7. Aug. 1935: 10.5.

Zu neuen Erfolgen kamen die nordamerikanischen Reichtümer, die dort allseitig fommend, in Basel an einer internationalen Sportfest teilnahmen. Auch hier waren sie sehr in allen Wettbewerben erfolgreich. Die 6000 Zuschauer lebten eines demvorigen Zeilungen. So durchlief der Sieger Beacod die 100-Meter-Strecke in 10,3 Sekunden und besetzte damit den Weltrekord. Der Schweizer Sprinter-erster J. n. n. t. der im Augenblick wohl der beste europäische Sprinter ist, schaffte diesmal 10,4 Sek. und verhalf der Schweiz zu einem neuen Landesrekord. Die zweite Landesrekordzeit wurde über 100 Meter in 21,2 Sek. wobei er den amerikanischen 400-Meter-Mann J. n. n. t. in 21,4 Sek. unterlag.

[illegible][illegible]

Ben Jörg Albel (Leibnaden).